

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1933-1936 1936**

96 (5.4.1936)



Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2,20 zusätzlich 30 Pf. Trägersatz, Postbezug ausgeschlossen.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Einzelpreis 15 Pfg.

Anzeigenpreis: 11. Preisliste Nr. 10: Die 15 best. Millimeterzeile (Reihenbreite 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg.

Samstag-Ausgabe Karlsruhe

Karlsruhe, Sonntag, den 5. April 1936

10. Jahrgang / Folge 96

Die Stimme des englischen Volkes

Zweite Arbeitstagung des Reichskulturfernats - Beratungen über den Saarpfalz-Rhein-Kanal - 13er Ausschuss am Mittwoch

Bezeichnende Briefe

Ein englischer Frontkämpfer bekennt sich zur Friedenspolitik des Führers

\* London, 4. April. Der deutsche Botschaft in London sind seit der großen Friedensrede des Führers in immer zunehmendem Umfang Briefe aus allen Kreisen des englischen Volkes zugegangen...

Wosworth schreibt: Sehr geehrter Herr! Ich bitte Sie, mir als einem alten Soldaten, der Ihre Nation hoch achtet und schätzt...

Ich und mit mir viele Tausende meiner Landsleute, sind Frankreich und des unaufhörlichen Pöbels auf seine Rechte...

Wenigen Zammerns um Bürgerschaften und Sicherheit herzlich überdrüssig geworden. Frankreich ist hauptsächlich schuld daran...

Wie ich erfahren habe, waren Frankreich und Paris sehr ungeschult über England, als wir eine neutrale Zone auf beiden Ufern des Rheins anregten...

Deutschland aber soll es sich natürlich gefallen lassen. Eine verdamnte Unverschämtheit. Ich hoffe aufrichtig, daß auch Ihr Führer, Herr Hitler, und Ihr Volk es unerschrocken findet.

Warum soll denn, bei allem, was billig und vernünftig ist, gerade Frankreich, der Störenfried, alle Rechte haben und Deutschland anscheinend keine?

Ich hoffe, Ihr Führer wird Frankreich und Belgien und auch meinem Lande keinen Zweifel daran lassen, daß es keinen fremden Soldaten gestattet werden wird, deutschen Boden zu betreten.

Allerdings haben Sie die Ihre Rechte bösmächtig verletzenden Bestimmungen des Versailles-Vertrages über die entmilitarisierte Zone beiseite geschoben...

Und wenn Sie auch dem Gesetze nach im Unrecht sein mögen, so haben Sie moralisch und politisch doch Recht. Auch wir könnten so etwas nicht ertragen.

Und dies bringt mich zu einem Punkte, den ich betonen möchte. Ich bin nämlich außerordentlich darüber erstaunt gewesen, daß weder Ihr Führer noch Herr von Ribbentrop noch andere verantwortliche deutsche Staatsmänner, den Pakt zu gründlich bloßgestellt haben...

Sie hätten den neuen französisch-russischen Pakt mit Freigabe und Recht in weit kräftigerer Sprache verdammen und die Welt auf die verabschuldungswürdigen und verheerenden Auswirkungen des letzten Bündnisses der beiden Mächte aufmerksam machen können.

Ernte reichte ich, ein alter Soldat, im Namen anderer alter britischer Soldaten und Unzähliger in meinem Volk, Männer und Frauen, die selbst ihre Stimme nicht erheben können, und im Namen der Menschlichkeit die dringende Bitte an Ihren Führer, Herrn Hitler, mutig der Welt die volle Wahrheit über das alte französisch-russische Bündnis ins Gesicht zu sagen.

Ich bin überzeugt, daß die Welt die Wahrheit darüber noch nicht erfahren hat. Ihr Führer ist der Mann dazu. Alle Welt wird seinen Worten lauschen. Frankreich wird natürlich wütend sein. Lassen Sie es doch. Dadurch darf es sich davon nicht abhalten lassen.

Die Wahrheit, wie ich sie sehe, sind alle alten Soldaten sowie andere, denen ich sie auseinandergesetzt habe, stimmen mit mir überein. Verhält sich in unerschrockener und nicht abzulenkender Weise doch wie folgt:

Die wahre Ursache des Weltkrieges

war das alte russisch-französische Bündnis. Folglich sind die beiden Völker, die an diesem Bündnis schuld waren, auch für all das grausige Hin- und Hergeraten verantwortlich, das daraus entsprang.

10 Millionen Gefallene und annähernd 25 Millionen Vermundete und Vermißte. Mit 10 Millionen Flächen muß das alte Bündnis und jede Erneuerung desselben verdammt werden.

Bitte Sie ihn, dies der Welt zu sagen. Jetzt darf kein Blatt vor den Mund genommen werden, sonst werden wir es alle später einmal bereuen.

Ich wiederhole: 1. Ohne das französisch-russische Bündnis hätten wir keinen Weltkrieg gehabt. Der auf Österreich und Serbien beschränkte Krieg wäre eine Kleinigkeit dagegen gewesen, vielleicht unter 100 000 Mann Verluste gegenüber 35 Millionen.

2. Rußland hätte nicht gewagt, Österreich zu bedrohen und Deutschland zu trotzen, als dieses die Unterbrechung der russischen Mobilisierung verlangte (um eine Ausdehnung des Krieges zu verhindern, hätte es nicht auf Grund jenes schändlichen Bündnisses auf französische Waffenhilfe rechnen können).

3. Nur das Bündnis hat Frankreich zu dem Krieg getrieben. Herr Laval, der frühere französische Ministerpräsident, hat dies zugegeben, als er im Jahre 1917 vor der französischen Kammer erklärte, wäre nicht Rußland gewesen, so hätten sie keinen Krieg.

4. Der Einmarsch nach Belgien wäre nie erfolgt, wäre Deutschland nicht durch das französisch-russische Bündnis eingekreist und gezwungen worden, auf zwei Fronten zu kämpfen.

5. England wäre nicht in den Krieg hineingegeritten worden, hätte das französisch-russische Bündnis nicht Deutschland eingekreist und gezwungen, durch Belgien zu marschieren.

6. Nicht ein einziger von den Millionen von Menschen, die Frankreich, Belgien und England verloren haben, nicht ein einziger von den Millionen Vermundete wäre getötet oder verwundet worden, hätte dieses französisch-russische Bündnis nicht bestanden.

7. Für über 90 v. H. der 35 Millionen Verluste des Weltkrieges ist Rußland dadurch verantwortlich, daß es, dank der französischen Waffenhilfe, auf Grund des Bündnisses, den österreichisch-serbischen Krieg weiterzweigen ließ.

Und heute hat Frankreich der Welt einen neuen französisch-russisch-sowjetischen Pakt beschert, sein altes Einreisungsmandat, das früher oder später einen zweiten grauigen Weltkrieg heraufbeschwören kann.

Es lehnt eine Zusammenkunft der Locarnomächte ab

\* London, 4. April. Die Press Association erfährt, hat der französische Geschäftsträger M. Roger Cambon nach in der Nacht zum Samstag Eben den Vorschlag gemacht, am kommenden Mittwoch in Paris oder Brüssel eine Sitzung der Locarnomächte abzuhalten.

Außenminister Eben hat am Samstag im Foreign Office den französischen Geschäftsträger zusammen mit dem belgischen Votschaffer empfangen. Wie Press Association mitteilt, hat Eben erklärt, daß es im Hinblick auf die bereits nach Genf einberufene Konferenz des Vier-Anschlusses wohl nicht wünschenswert sei, am nächsten Mittwoch in Paris oder Brüssel eine Sitzung der Locarnomächte, wie die Franzosen sie vorgeschlagen hätten, abzuhalten.

Die Sitzung des Vier-Anschlusses werde eine günstige Gelegenheit für einen Meinungs-austausch bieten.

„Hindenburg“ am Ziel

Statte Landung in Rio de Janeiro - Ueber alle Erwartung bewährt

\* Rio de Janeiro, 4. April. Das Luftschiff „Hindenburg“, das bereits am 7. Uhr MEZ über der Stadt Rio de Janeiro erschienen war und über dem Stadtteil Copacabana kreuzte, legte um 10 Uhr MEZ, wie vorhergesehen, im Flughafen Santa Cruz zur Landung an.

Das Luftschiff mußte daher mit eigener Kraft in die Halle einfahren, was infolge der Geschwindigkeit der Luftschiffführung ohne Schwierigkeiten gelang. Um 11,38 MEZ waren die Landemannöver beendet, und das Luftschiff lag ruhig in der Halle.

Am Samstagmittag findet eine Besichtigung des Luftschiffes „Hindenburg“ durch die brasilianische Presse statt. Der Luftreise bot beim Eintreffen über dem Flughafen im Licht der gerade über den Bergen aufgehenden Sonne einen unbeschreiblich schönen Anblick.

\* Rio de Janeiro, 4. April. Kurz vor der Ankunft des „Hindenburg“ in Rio de Janeiro nahm der Sonderberichterstatter des Deutschen Nachrichtenbüros Gelegenheit, die Schiffsführung über ihre Eindrücke über die Leistungen des Pracht Schiffes auf seiner ersten Südamerikafahrt zu befragen.

Für jemanden, der zum ersten Male an einer Atlantiküberquerung mit einem so prächtigen, geräumigen, schnellen und bequemen Luftschiff teilnimmt, der erlebt, daß man heute in einigen Hundert Metern Höhe die Decktafel auf drei Fingerippen balancieren kann, während den bei Windstärke 8 bis 10 unter ihm mühsam vorwärts schiebenden Schiffen die Wellen bis an die Kommandobrücke schlagen, für den ist das Erlebnis so mitreißend, daß er erst gar nicht auf den Gedanken kommt, es sei vielleicht noch eine Verbesserung möglich.

Anders natürlich die Männer von der Schiffsführung, die ja alle Kindertraumereien des Luftschiffbaues und der Fahrrederei erlebt haben. Der Sonderberichterstatter des NDH hat sich daher darauf beschränkt, der Schiffsführung eine einzige Frage vorzulegen, nämlich die nach den grundlegenden Verbesserungen gegenüber dem „Graf Zeppelin“ durch die neuen Gasblotoren. „Es ist noch zu früh“, so wurde dem Berichterstatter erklärt, „ein endgültiges Urteil über die Maschinen abgeben zu wollen. Damit wird man bis zur Rückkehr nach Friedrichshafen warten müssen, bis insbesondere die Lager nachgesehen worden sind. Aber man darf wohl sagen, daß sich die Maschinen bisher bestens, ja über alle Erwartung gut bewährten. Unmittelbar nach der 75tündigen Deutschlandfahrt ist das Schiff auf die Reise nach Rio de Janeiro gegangen, und die Motoren laufen jetzt schon mehr als 80 Stunden, ohne daß mehr als eine einzige geringfügige Störung an einem Motor vorgekommen ist, die aber in Kürze behoben werden konnte. Es darf daher die Hoffnung ausgesprochen werden, daß diese Motoren sich sehr bald zu absolut betriebssicheren Maschinen entwickeln werden. Dann wird man selbstverständlich bei den Dieselmotoren bleiben, schon weil der Betriebsstoff viel ungefährlicher als Benzin ist. Außerdem ist Kohöl ja auch erheblich billiger. Zu lösen bleibt dann allerdings noch die Frage einer Ballastgewinnung, um das Gewicht des Delverbrauchs auszugleichen. Die Veruche in dieser Richtung betriebigen bisher nicht. In diesem Problem liegt wohl auch die nächste Verbesserung, die man erwarten darf.“

Der brasilianische Verkehrsminister Dos Reis hat das Luftschiff „Hindenburg“ sofort nach der Landung bewilligt. Der Minister äußerte sich begeistert über den Komfort der Einrichtungen.

Prellige und Ehre

In der großen deutsch-französischen Auseinandersetzung stehen sich zwei Grundauffassungen gegenüber, die auf den ersten Blick als unvereinbar erscheinen, es aber nicht sind. Deutschland und Frankreich reden aneinander vorbei, weil sie beide die Dinge von zwei verschiedenen Ebenen aus betrachten. Diese Verschiedenheit der Betrachtungsweise ist nur zum Teil durch die verschiedenen nationalen Charaktere begründet. Sie liegt noch mehr in dem Unterschied des Erlebnisses beider Völker seit dem Ende des Weltkrieges. Frankreich konnte sich 1918 als Sieger fühlen, und es hat sich um so mehr als solcher gefühlt, als das Jünglein an der Waage noch im Jahre 1918 auch hätte nach der anderen Seite ausschlagen können. Um so mehr beaufachte sich die zweifelhafte Nation an dem fast plötzlich gescheiterten Endsiege. Weil man die Kraft des deutschen Heeres erlebt und kennen gelernt hatte, mußte man auch die Größe des Sieges zu würdigen und setzte auch alles daran, ihn so gut es irgendetwas für alle Seiten zu sichern. So entstand Versailles und die in den nachfolgenden anderthalb Jahrzehnten immer wieder mit größter Sorgfalt und Fähigkeit geübte Siegermentalität der Niederhaltung, ja Vernichtung des ehemaligen Gegners. Wir erinnern an diese Dinge nicht, um sie heute trennend zwischen die deutsche und französische Nation zu stellen, sondern nur zu dem Zwecke, um aufzuzeigen, wie grundverschieden das Erlebnis der beiden Völker seit dem Jahre 1918 war.

Deutschland nämlich wurde vom Gang nach Spa bis zum letzten Memorandum der Locarno-Mächte dieses Jahres keine Demütigung erspart. Deutschland mußte ganz unten durch, seelisch gesehen. Nicht, daß es unabehrbare materielle Güter verlor, nicht daß es wehrlos gemacht wurde, bedeutete sein Unglück, sondern daß mit dem Kriegsschuldparagrafen und allem, was damit zusammenhängt, eine Entehrung des deutschen Volkes Platz griff, die vor nichts halt machte und eine entsprechende Behandlung des deutschen Volkes zwangsläufig nach sich zog. Fast jeder einzelne Deutsche hatte dies im Auslande zu fühlen. Was Wunder, daß bei solcher seelischer Lähmung und moralischer Verdrängung und Vergewaltigung des deutschen Volkes das Gesindel im Lande selbst Oberwasser bekam und den Leidensweg des deutschen Volkes bis zur Unerschrockenheit steigerte. Diese anderthalb Jahrzehnte von 1918 bis zur Machtübertragung Adolf Hitlers bedeuteten für das deutsche Volk ein Inferno, wie es wohl kaum ein großes Volk auf dieser Erde jemals erlebt hat. Und weil diese Hölle, in die dieses Volk geschickt wurde, so groß war, deshalb war auch die innere Krümmung, das Ermachen und der Wiederanstieg dieses Volkes so einmütig groß und gewaltig. Wie ein Wunder ist dies auf dieser Welt geschehen.

Alles, was nunmehr diesem Volk jene Zeit in Erinnerung bringt in der Gestalt eines Verlustes einer neuen Ehreung trifft es deshalb besonders empfindlich. Wer soviel Demütigungen und Vergewaltigungen mitmachen mußte, wer so hart und verzweifelt um die Wiedererlangung seiner Ehre ringen mußte wie das deutsche Volk, der weiß, was er an dieser Ehre zu verlieren hat und wird sie niemals wieder preisgeben.

Es trifft sich nun, daß die Aufhebung der entmilitarisierten Zone das äußere Symbol für die Wiederherstellung der deutschen Ehre und Gleichberechtigung ist, weil sie der sichtbare Ausdruck für jene Kriegsschuldfrage bedeutet, nach der Deutschland die Allein Schuld für den Ausbruch des Weltkrieges tragen soll und infolgedessen auch als mutmaßlicher alleiniger Angreifer in einem nächsten Kriege zu betrachten wäre. Allein das Vorhandensein dieser Tatsache kam einer fortwährenden entehrenden Anklage gegen das deutsche Volk gleich, das damit zu einem notorischen Friedensstörer abgestempelt war, vor dem man sich in erster Linie zu sichern habe. Die Nachkriegspolitik Frankreichs mit dem alles beherrschenden Schlagwort von der Sicherheit verheißte diesen Standpunkt denn auch in keiner Weise und die ganze Idee der sogenannten kollektiven Sicherheit und der Militärbündnisse ist auf der einen als selbstverwundlich geltenden Voraussetzung, auf jenem gefährlichen Dogma, aufgebaut, daß niemand der Angreifer in einem zukünftigen Kriege sein könnte als Deutschland. Es ist somit durchaus richtig, daß mit der Wiederherstellung der vollen deutschen Souveränität und mit der deutschen Forderung nach Gleichberechtigung dem deutschen System der Nachkriegspolitik seine Grundlage entzogen wird. Wenn Frankreich in leidenschaftlicher Weise und hartnäckig behauptet, daß mit der Wiederherstellung der vollen Souveränität des Deutschen Reiches nicht nur die französische, sondern die europäische Sicherheit bedroht sei, und



daß es eine Prestigefrage wäre, die hier auf dem Spiel stehe, so ist das bezeichnend für die Mentalität gewisser maßgebender Kreise in Frankreich; denn das französische Volk denkt nicht so. Das französische Volk lebt, wie auch andere Völker, einer tiefen Friedenssehnsucht und ist geneigt, auch dem deutschen Volk seine Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Aber geistlich von jüdisch-bolschewistischen Kreisen und ewiggefrühten Deutschenfressern und Chauvinisten in Frankreich wird dort in fast ununterbrochener Tradition seit Versailles eine maßgebliche Politik gemacht, die den brutalen Siegerstandpunkt als eine sogenannte Prestigefrage verewigen möchte. Es soll nicht verkannt werden, daß einzelne Staatsmänner und politische Gruppen in Frankreich zum Teil mit Erfolg vertrieben, die Linie Clemenceau-Poincaré-Bathou abzumildern. Ihr Wirken ist aber nie von ausschlaggebender Bedeutung gewesen.

Ist es nun wirklich eine Prestigefrage für Frankreich, wenn Deutschland seine volle Souveränität in seinem eigenen Reich wiederherstellt? Oder ist es nicht viel mehr eine Prestigefrage für Frankreich, nicht als ein Sympot dazu zu stehen, indem man auf den Buchstaben eines

bereits anderweitig beiseitegeschobenen Vertrages hinauftritt? Hat man nicht das höhere Prestige des Rufes einer edlen und ritterlichen Nation zu wahren und zu retten, indem man dem ehemaligen Gegner die minimalste Gerechtigkeit widerfahren läßt? Was ist überhaupt Prestige? Ist es nicht ein luxuriöses Stück Eitelkeit und Eigenliebe in einer Zeit, die nach Ausgleich und friedlicher Verständigung strebt? Könnte man nicht auf den nachgelagerten Gedanken kommen, daß ein übertriebener Prestigeanspruch Ausdruck eines Minderwertigkeitskomplexes ist, kraft dessen man selbst von seiner Siegerrolle nicht allzusehr überzeugt ist. Prestige ist ein französisches Wort. Der Deutsche kennt es so wenig, daß er es nicht einmal in seine Sprache überführen kann. Prestige ist etwas rein Außerweltliches, eine Geste, ein Schein, auf die nur jemand ernstlich Wert legen kann, der allzusehr verhöhnt ist und wirkliche Not nicht kennt. Prestige ist ein eitles Zugespitztes, das sich das schmerzgeprüfte und gefährdete Europa heute einfach nicht mehr leisten kann. Nur die Regierenden kennen ein Prestige, die Völker nicht. Für sie gibt es nur eine Ehre. Was aber hätte die Wiederherstellung der vollen deutschen Souveränität mit

der Ehre des französischen Volkes zu tun? Dies ist vor allem eine deutsche Ehrenfrage und berührt Frankreich nur insofern, als die Vergewaltigung eines Nachbarvolkes auch für Frankreich nicht ehrenhaft sein kann.

Somit kann es der französischen Nation nur zur Ehre gereichen, wenn sie die Wiederherstellung der deutschen Ehre nicht nur nicht verhindert, sondern vertieft und sogar gutheißt. Das Prestige des französischen Waffenruhmes wird dadurch nicht im geringsten geschmälert. Im Gegenteil. Wir glauben, daß das wahre Prestige Frankreichs mit der Ehre Deutschlands nicht in Widerspruch stehen kann, noch weniger mit der Ehre der französischen Nation. Es ist aber ein falsches und verhängnisvolles Prestige, das auf Kosten der Ehre beider großen Nachbarvölker geht. Frankreich läuft Gefahr, sich hoffnungslos zu isolieren, wenn es darauf beharrt, jenem falschen Prestigegefühl nachzuhängen. Nicht ungekräft kann man auf die Dauer die Ehre einer großen Nation geringachten und mißhandeln. Prestige ist eine Einbildung, Ehre ist ein höchster Lebenswert und eine unbezwingliche Macht. Prestige schießt aus, Ehre verbindet und versöhnt. A. A.

### Die badischen Reichstagsabgeordneten

- 26 Abgeordnete im Wahlkreis 32 gewählt
- Im Wahlkreis 32 (Baden) sind die folgenden Abgeordneten gewählt worden:
- Wagner, Robert, Gauleiter, Karlsruhe
  - Werschold, Josef, SA-Oberführer, Hauptstadtschreiber, München
  - Diehm, Christoph, SS-Brigadeführer, Landwirt, Karlsruhe/Ba.
  - Engler, Hüßlin, Fritz, Landesbauernführer, Rauten, Amt Müllheim
  - Dr. jur. Dr. phil. Sackelsberger, Albert, Fabrikbesitzer, Delling, Amt Säckingen
  - Duber (Bach), Ludwig, Landwirt, Bach über Dönnau/Renthal
  - Kemper, Friedrich, Kaufmann, Karlsruhe/Ruppurr
  - Reppeler, Wilhelm, Beauftr. d. Führers u. Reichsfanzlers f. Wirtschaftsfragen, Ingenieur, Berlin-Charlottenburg 9
  - Röhler, Walter, Bad. Ministerpräsident, Weingem/Vergrüthe
  - Kraft (Karlsruhe), Herbert, Ministerialrat, Karlsruhe/Ba.
  - Kramer (Karlsruhe), August, Gauninspektor, Karlsruhe/Ba.
  - Rudin, Hanns, SA-Gruppenführer, Oberleutnant a. D., Stuttgart
  - Mert, Franz, Gastwirt, Landwirt, Grafenhausen (Schwarzwald)
  - Differmann, Karl, Gruppenführer, Kraftfahrsp./Dt. NSKK, Berlin W 30
  - Flaumer, Karl, Staatsminister, Karlsruhe/Ba.
  - Waltner, Fritz, Bezirksleiter der DAF, Karlsruhe/Ba.
  - Dr. Rehm, Theo, Kreisleiter, Zahnarzt, Emmendingen
  - Röth (Heidelberg), Hermann, Stellvert. Gauleiter, Kaufmann, Heidelberg
  - Röth (Heidelberg), Albert, Landwirt, Heidelberg über Vintzenheim
  - Dr. Röth (Mannheim), Reinhold, Chemiker, Mannheim
  - Röth, Robert (Baden), Gauninspektor, Zimmerm./Heidelberg über Vintzenheim
  - Ulmer, Adalbert, Kreisleiter, Bürgermeister, Buchen (Odenwald)
  - Dr. Wader, Otto, Bad. Minister d. Kultus u. Unterricht, Karlsruhe/Ba.
  - Wegel, Otto, Ingenieur, München 2 M
  - Wittje, Kurt, SA-Gruppenführer, Hauptmann a. D., Berlin-Grünwald
  - Ziegler, Willy, SA-Oberführer, Karlsruhe/Baden.

## Die Kulturaufgaben der Gemeinden

Zweite Arbeitstagung des Reichskulturgenats — Ansprache von Reichsminister Dr. Goebbels

\* Berlin, 4. April. Im festlich hergerichteten Großen Saale des Hotels „Der Kaiserhof“ fand sich am Samstagmittag die zweite Arbeitstagung des Reichskulturgenats unter Teilnahme des Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, statt.

### Der Vizepräsident der Reichskulturkammer Staatssekretär Junz

hieß die anwesenden neu ernannten Mitglieder des Reichskulturgenats: Reichsleiter Vöhrler, Reichsarbeitsführer Staatssekretär Junz, Reichsjugendführer Baldur v. Schirach und den Meister deutscher Erziehungskunst, Emil Strauß, willkommen und würdigte besonders die Berufung des ebenfalls anwesenden Reichs- und preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Ruff. Die Berufung führender Persönlichkeiten aus Partei und Staat habe eine Bedeutung, die weit über die persönliche Ehre der Berufenen hinausgehe, denn es werde damit eine enge Verbindung zwischen der Arbeit der Reichskulturkammer und der Gesamtheit der Kulturarbeiter in Staat und Partei hergestellt.

Besonders bedeutungsvoll sei es, daß bei dieser Kulturarbeit vorrangig die Erziehung der deutschen Jugend zu den Idealen des nationalsozialistischen Kulturschaffens und Kulturwillens berücksichtigt werde. Jeder schaffende deutsche Künstler von heute müsse Geist und Willen dieser kulturellen Gestaltungskräfte in sich aufnehmen und in seinem künstlerischen Schaffen bezeugen. Der Führer habe mit seiner historischen Tat am 7. März und mit seinem die ganze deutsche Nation mitreisenden Appell für Ehre, Freiheit und Frieden nicht nur sich selbst, sondern eine ganze deutsche Generation unsterblich gemacht. Wägen in dieser großen politischen Zeit deutsche Kunstwerke entstehen, die ewig sind, wie das Werk des Führers. Die Olympischen Spiele im Sommer dieses Jahres werden im Wettstreit um den Sieg in den schönen Künsten den deutschen Künstlern eine besonders gute und seltene Gelegenheit zur höchsten Entfaltung ihrer Schaffenskräfte geben.

### Staatsrat Krebs

Oberbürgermeister von Frankfurt a. M. hielt einen sehr eingehenden Vortrag über die Kunstpflege in Gemeinde und Gemeindeverbänden im Zusammenwirken mit der Reichskulturkammer. Er streifte dabei alle Gebiete der künstlerischen und kulturellen Betätigung der Gemeinden und stellte vor allem die Pflicht der Gemeindeverwaltungen heraus, die schöpferischen Leistungen den breiten Schichten der Bevölkerung zugänglich zu machen. Der Nationalsozialismus habe die deutsche Kunst und die deutschen Künstler auf den Weg zur Volksgemeinschaft zurückgeführt und sie wieder heraufgeführt an die großen Aufgaben der neuen Zeit. Die örtliche und landschaftliche Gemeinschaft sei der Boden, auf dem Kultur und Kunst am besten gedeihen. Die Linie der Kulturpolitik werde vom Reich festgelegt, die örtliche Ausführung und Betreuung bleibe den Gemeindeverbänden überlassen. Sie seien die natürlichen Mittler zwischen der Reichskulturkammer, den Künstlern und den kunstliebenden Volksgenossen.

Die Gemeinden begrüßten es dankbar, daß sie als Träger der verschiedenen Kunstvereinigungen in die Reichskulturkammer eingebaut worden seien. Besonders eingehend befaßte sich der Vortragende mit dem Theater- und Musikwesen. Die Gemeinden wollten aus der kulturellen Verpflichtung gegenüber der Jugend der Nation heraus den gesunden Kräften der künstlerisch-schöpferischen Jugend den Weg ebnen. Mit Hilfe der NS-Kulturgemeinde und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ sei eine Blütezeit aller kulturellen Einrichtungen, der Bühnen, Konzerte und Musiken entstanden, die noch ungeheure Entfaltungsmöglichkeiten, insbesondere hinsichtlich der Wanderbühnen habe. Mit tiefer Verehrung sei festzustellen, daß auf dem Gebiete des Chor- und Musikwesens große Erfolge erzielt worden seien und daß auch hier neue Kräfte sich regen.

Weiter ging Staatsrat Dr. Krebs auf die kulturelle Mission der Gemeinden ein, die wertvollen alten Werke der bildenden Künste zu erhalten und zu betreuen. Andere Aufgaben der Gemeinden seien u. a. die Schaffung von Bühnen und von Dichterkreisen. Bei allen ihren Aufgaben würden die Gemeindeverwaltungen mit der Reichskulturkammer und dem Reichskulturgenat aufs engste zusammenarbeiten.

An der schließlichen und fruchtbaren Ansprache über diesen Vortrag beteiligten sich u. a. Reichsminister Ruff, die Generalintendanten Otto Krauß, Stuttgart, Wilhelm Rode, Berlin, der Präsident der Reichstheaterkammer, Ministerialrat Dr. Schlösser, der Präsident der Reichsmusikkammer, Professor Dr. Peter Rabe, der stellvertretende Pressesekr. der Reichsregierung,

Alfred-Ingenat, Berndt, Oberbürgermeister Bärner, Dresden, Reichsminister Dr. Goebbels nahm selbst das Wort zu zahlreichen Anregungen, die sich aus der Ansprache ergaben und traf noch an Ort und Stelle — ein Zeichen dafür, daß im nationalsozialistischen Staate nicht geredet, sondern schnell gehandelt wird — Maßnahmen zur Umkehr wertvoller Anregungen in die Tat.

### Reichsminister Dr. Goebbels

machte sodann in einer längeren Schlußansprache grundlegende Ausführungen über eine ganze Reihe von Fragen des deutschen Kunst- und Kulturlebens.

Anknüpfend an das durch die Wahl zutage getretene überwältigende Bewusstsein der Nation zum Führer und damit zum Nationalsozialismus überhaupt, betonte der Minister, daß dieses Ergebnis als die Frucht einer im Grunde genommen künstlerischen Umgestaltung der gesamten deutschen Nation anzusehen sei.

„Wie groß dieser innere Umbruch war, läßt sich daran erkennen, daß das Ausland diesem Ereignis, das es das deutsche Wunder nennt, vielfach fassungs- und verständnislos gegenüber steht. Das ist deshalb der Fall, weil Menschen, die außerhalb der deutschen Mentalität leben, dieses Wunder auch beim besten Willen oft nicht erfassen und verstehen können. Mit tiefer innerer Begeisterung empfinden wir, welche Stabilität und innere Festigkeit das neue Reich gewonnen hat.“

„Erfüllt im Blick auf die zahllosen Schwierigkeiten, Sorgen und Mühe, die die großen politischen Entscheidungen der hinter uns liegenden Jahre des Staatsaufbaues mit sich gebracht haben, erst im Blick auf das, was allein auf volkstümlichem Gebiet in diesen drei Jahren geleistet worden ist, kann man wohl würdigen, wie hoch das Verdienst zu veranschlagen ist, das es uns daneben überhaupt noch möglich gewesen ist, Kulturpolitik zu betreiben.“

Wir haben das sogar in einer Art und Weise getan, die einen Vergleich mit den Zeiten vor uns auch nicht im entferntesten gestattet.

In grundsätzlichen Erörterungen zum Aufgabengebiet der Reichspressen- und der Reichsschrifttumskammer bejahte der Minister einige Voraussetzungen zum weiteren Ausbau dieser Organisationen. Er wies in diesem Zusammenhang auf die Bedeutung der Erziehung eines nach Weltanschauung und Wissen angelesenen Schriftleiternachwuchses hin. Ganz besonders bevorzugte er die sorgfältige Pflege eines abels von landläufigen Präferenzen liegenden, guten, wohl abgewogenen Stiles, der dem kostbaren Gut unserer deutschen Mutterprache gerecht wird. Im übrigen werde es darauf ankommen, nationalsozialistische Weltanschauung noch stärker, als das bisher schon der Fall gewesen sei, im deutschen Schrifttum zu verankern und das gesamte moderne Schrifttum damit zu untermauern. Denn noch sei die Zahl derjenigen Schriftsteller,

die in dieser Beziehung hervorragendes leisteten, nicht groß genug.

Hervorgehoben sei, daß sich der Minister bei Erörterung von Zukunftsaufgaben dafür aussprach, dem immer stärker zutage tretenden Mißbrauch von pseudo-historischen oder -sprechstüchischen Zielen entgegenzutreten, daß er auf dem Gebiet des Theaterwesens die — unter Zustimmung einer Uebergangsstufe erfolgte Abschaffung der Claque befähigt und die Bedeutung des reinen, allerdings auch guten Unterhaltungsfilmes unterstrich. Der Minister warnte davor, ein warmherziges und förderndes Mäzenatentum mit einer Art sozialer Wohlfahrtspflege zu verwechseln. Die Kunstfonds seien dazu da, wirkliche Kunst zu fördern und zu pflegen und nicht aus sozialen Gründen unterwertige Produktion zu unterstützen und damit ein Künstlerproletariat zu züchten. Allgemein wandte sich der Minister gegen eine müßige, moralisierende Betrachtung der Kunst und ihrer vielfältigen Erscheinungsformen.

„Noch stehen wir“, so erklärte Dr. Goebbels abschließend, „in der kulturellen Aufbau. Viele Aufgaben sind schon gelöst worden, viele andere hängen noch ihrer Lösung. Aber mit tiefer Befriedigung können wir feststellen, daß wir eine feste und sichere Grundlage geschaffen haben. Alle, die auf dem Gebiet der Kultur tätig sind, wissen heute, wofür sie arbeiten, und sehen im Geiste das Ziel, das erreicht werden soll. Der deutsche Künstler kann sich heute wieder mit vollem Herzen einer neuen Zeit, einer neuen Idee und einer neuen Führung anvertrauen.“

„Daß das deutsche Volk dem Führer ein so überwältigendes Vertrauen entgegengebracht hat, legt uns allen eine große Verantwortung auf. Wägen auch die kultur-schaffenden Menschen nicht vergessen, daß sie alle ihre Autorität im Grunde genommen nur ableiten von der des Führers, und daß alle Vorräte an Autorität sozial ausgeteilt sind von seiner Autorität.“

Der Minister schloß mit der Versicherung, daß es auch das künftige Bestreben aller an der Behaltung des deutschen Kulturlebens maßgebenden beteiligten Kräfte sein werde, der deutschen Kunst und Kultur eine weitere Blüte zu sichern.

Der Vizepräsident der Reichskulturkammer, Staatssekretär Junz, sprach im Namen aller Mitglieder des Reichskulturgenats Reichsminister Dr. Goebbels von ganzem Herzen Dank dafür aus, daß er in einer so klaren und offenen Weise gesprochen habe.

Den Mitgliedern des Reichskulturgenats wurden nach Schluß der Tagung die künstlerisch ausgestatteten Verunsurkunde übergeben.

Den Abend verbrachten die Mitglieder des Reichskulturgenats zusammen mit einer großen Anzahl Berliner Künstler und Künstlerinnen als Gäste von Reichsminister Dr. Goebbels in geistlichem Zusammenhine in den Räumen des Kaiserhofes.

## Die Stimme des englischen Volkes

(Fortsetzung von Seite 1)

Trotz alledem hat Ihr Führer wiederholt Frankreich Freundschaft, Frieden und Verständigungsbereitschaft angeboten, aber stets vergeblich.

Das soll er Frankreich nicht wieder anbieten. Dafür soll er sich an das britische Volk wenden und es beschwören, mit einem neuen französisch-englischen Bündnis nichts gemein zu haben. Unser Volk ist für Frieden und hat alle Ungerechtigkeiten, und der Ruf Ihres Führers wird bei ihm nicht auf taube Ohren stoßen, sondern Englands Irrgefühle, sich an Frankreich klammernde Regierung zwingen, sich die Sache noch einmal gründlich zu überlegen, ehe sie sich mit diesen verdammten Franzosen, die kein Anstand und Gerechtigkeitsgefühl zu haben scheinen, in ein neues Militärbündnis einläßt.

Ist das alte Deutschland auch durch die Ueberzahl seiner Feinde und mehr durch Hunger als durch die Waffen besiegt worden, seine Ehre hat nicht gelitten. Deutschland hat die Ungerechtigkeiten und Demütigungen des sogenannten Friedensvertrages nicht verdient.

Die schändlichen Völker — nicht die besiegten — hätten bestraft werden müssen.

Die große Masse des britischen Volkes stimmt Ihrem Kampfe um Gerechtigkeit und Gleichberechtigung zu. Von den Franzosen haben sie die Nase voll.

Aber bitten Sie um des Himmels willen Ihren Führer, Ihnen und der ganzen Welt die volle Wahrheit über

die gräßlichen Folgen des letzten französisch-englischen Bündnisses zu lazen.

Die Zeit flieht, es ist keine Zeit zu verlieren. Wäre ich ein reicher Mann, was ich leider nicht bin, so würde ich in unserem Lande einen Aufklärungsflugzug beginnen, aber das würde zu viel Zeit beanspruchen. Rasches und kräftiges Handeln ist erforderlich.

Ich bitte Seine Exzellenz, den Herrn Botschafter, dringend darum, er wolle diese Ansichten, die viele alte Soldaten und andere Leute in unserem ganzen Lande teilen, mit aller möglichen Beschleunigung Ihrem Führer, Herrn Hitler, mitteilen.

Hochachtungsvoll  
des. Bosworth.

### Am Mittwoch 13er-Ausflug

\* Genf, 4. April. Der Dreizehner-Ausflug des Völkerverbundesrates ist auf Mittwoch, den 8. April, 11 Uhr, einberufen worden.

Wie man hört, ist die Vorbereitungs dieser Tagung, die ursprünglich erst nach Wien stattfinden sollte, auf den Wunsch der französischen Regierung zurückzuführen, die bei dieser Gelegenheit eine gemeinsame Besprechung der Welt-Kocarno-Mächte über den deutschen Friedensplan herbeiführen wollte. Dieses Verfahren soll gewählt werden, um die Schwierigkeiten, die bei der Einberufung einer gemeinsamen Konferenz der Kocarno-Mächte augenblicklich im Wege stehen, zu umgehen.

### Hauptmann hingerichtet

\* Trenton, 4. April. Am Freitagabend um 8 Uhr amerikanischer Zeit wurde Hauptmann im Gefängnis von Trenton hingerichtet.

Die Verteidiger Hauptmanns hatten bis zum Schluß alles aufgegeben, um die Staatsanwaltschaft zur Einmütigkeit in einen erneuten Strafaufschub zu bewegen. 65 Minuten vor dem für die Hinrichtung bestimmten Zeitpunkt gab Gouverneur Hoffman nach einer mehrstündigen Besprechung mit Generalanwalt Wilens bekannt, daß er einen weiteren Strafaufschub ablehne. Der Gouverneur begründete diese Ablehnung mit dem Mangel an entsprechenden gesetzlichen Handhaben.

Hauptmann hat vor seiner Hinrichtung kein Geständnis abgelegt. Er bestieg wortlos den elektrischen Stuhl und wurde sechs Minuten später von dem Kerker aus tot erklärt. Der Hinrichtung wohnten 55 Zeugen bei.

### Der erste Teilschritt der Reichsbahn Berlin-Stettin

Die Teilschritte von Berlin nach Joachimsthal, wurde am Samstagmittag durch Ministerpräsident Hermann Göring feierlich dem Verkehr übergeben.

Der Deutsche Reichsbahner hat am Samstag unter Vorsitz des Reichsbahnführers H. Walthar Dörre in Berlin in einer Arbeitstagung zusammengetreten.

Ministerialdirektor Dr. Diehoff und der größte Teil der deutschen Abordnung ist am Samstagmittag in einem Sonderzuge von Croydon nach Berlin abgegangen.



der neue Foto-Film mit Garantieschein

### Hauptstadtschreiber Dr. Karl Neufelder

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brizner

Verantwortlich: Für Postamt: Dr. Karl Neufelder. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brizner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Köhndans. Für den Heimatteil: Richard Badura. Für badische Nachrichten: Hugo Wähler. Für Solingen: Fred Hess. Für Wirtschaft, Frauen und Sport: Carl Walter Müller. Für Bewegung und Parteinachrichten: Wolf Steinbrunn. Für Bilder: Fritz Schmetzer.

Für Anzeigen: Walter Bauer. Samstags in Karlsruhe. (Zur Zeit in Breslau Nr. 10 vom 1. Juli 1935 abwärts.) Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.

Notationsdruck: Südwestdeutsche Druck- u. Verlagsanstalt m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

DA. III. 1936

Zweimalige Ausgabe . . . . . 12 084 Stück

Einmalige Ausgabe . . . . . 61 584 Stück

aus dem: Karlsruhe . . . . . 8 435 Stück

Vertrag-Rundschau . . . . . 1 773 Stück

Aus der Orient . . . . . 1 876 Stück

aus dem: Karlsruhe . . . . . 34 768 Stück

Vertrag-Rundschau . . . . . 13 403 Stück

Aus der Orient . . . . . 13 413 Stück

Gesamtauflage: 78 688 Stück

**Tabletten Bullrich-Salz**  
nach jeder Mahlzeit 100g nur 0,25  
bei Säubrennen und Magenbeschwerden Tabletten nur 0,20



# Unser neuer Roman

Die Emsmündung zur Geusenzeit



## Geschichtliche Vorschau

Von Martin Luserke

Vor einigen hundert Jahren hatten die großen Häfen noch nicht wie heute alle Seefahrt an den deutschen Küsten auf wenigen Hauptstrassen zusammengesogen. Die Emsmündung ist heute wohl die im Binnenlande unbekannteste Nordsee-Wasserstraße. Sie liegt ja ganz abseits an der deutsch-holländischen Grenze, die mitten durch ihr Fahrwasser läuft. In frühesten Zeiten, besonders in der vor dem Dreißigjährigen Kriege, also zur Zeit Haskos, war aber die Nordseeküste überall von deutscher Seefahrt belebt. Noch um 1700 gingen Hunderte junger Burjchen von den Inseln und der Küste in jedem Sommer auf Wallfischfang ins Nordmeer. Vor 400 Jahren gar, als die Rheinmündung noch zum Burgundischen Kreis des Habsburgischen Reichs und auch politisch wie dem Volkstum nach zu „Deutschland“ gehörte, war die Emsmündung zeitweise die Mittel- und Hauptstraße des deutschen Ueberseehandels. Die Stadt Emden wird um 1500 als eine der wichtigsten europäischen Handelsstädte gerühmt. Zeitweise soll eine Flotte von 500 Schiffen ihre

Der große Fang im Nieu



# Hasko der Wassergeuse

MARTIN LUSERKE



Im Bild von Hasko dem Wassergeusen sind die Züge verschiedener Lebensläufe jener Schicksalsjahre zu einem einzigen Leben verdichtet, ohne daß viel an der Ballade der tatsächlichen Geschichte geändert worden wäre. Was hier vielleicht für den zu sagen wäre, der alles genau verfolgen möchte, kann als getreuer Gesichtsbericht folgen. Die kurze Geschichte der Wassergeusen mutet an wie ein letztes, verzweifeltes Ausschäumen deutschen Seefahrerblutes angesichts der weltgeschichtlichen Möglichkeit, zu Land und Meer Großmacht zu bleiben. Schon damals wurde diese Schicksalsstunde von vielen deutlich gespürt.

Mit dem Abdruck beginnen wir am Dienstag

gelb-rot-blane Flagge auf allen Meeren geseigt haben. Kaiser Maximilian hat 1496 in Worms dieser norddeutschen Seestadt als einem für das Reich bedeutungsvollen Platz die eigene Flagge und Hoheit verliehen.

Was in den Jahren unserer Geschichte auf dem Spiel stand — und in ihnen verlorenging, war die Seegeltung des alten Deutschen Reiches. Noch zur Hanfzeit um 1400 war Deutschland, das vielgestaltige, kein Binnenland mit Ausgängen nach dem Meer, sondern es war eine Land- und Seemacht zugleich. Seine sechs großen Strommündungen: Weichsel, Oder, Elbe, Weser, Ems, Rhein waren offene Straßen für Handel und Welt-eroberung. In Riga, Bergen, London war eigenmächtiges deutsches Leben. Aber diese Weltgeltung ging dem alten, ersten Reich weit 1500 mehr und mehr verloren.

Um 1570 hatte das Reich im Osten bereits die Weichsel preisgegeben. Zur Geusenzeit noch hätte es wohl so kommen können, daß die Rheinmündung dem Reich verbrüderet blieb. Hundert Jahre später war an ihr ein fremdes Holland entstanden. Zeitweise geriet sogar die Emsmündung unter holländische Macht. Das deutsche Reich hatte seit 1600 nur noch drei seiner Wege zum Meer. Gerade die beiden westlichen, für die neue Richtung des Welt Handels, zum Atlantik wichtigen, waren verloren. Während Holland und England erst nach der Geusenzeit Weltmächte zur See wurden, vermandelte sich Deutschland, durch den Dreißigjährigen Krieg bald völlig gelähmt, in ein Binnenland. Die alte Kaiser- und Reichsflagge, unter der einst Magalhães die Welt umsegelt hatte, verschwand vom blauen Wasser, auf dem Deutschland wirklich eine Großmacht gewesen war. Als das neue Deutschland wieder mit einer Handels- und Kriegslotte auf den Ozeanen erdhen, ent- rüsteten sich die Seemächte, die das Reich einst beerbt hatten, zu Unrecht über den „Emporömling“.

Es ist bitter, hinerher zu sehen, wie feinerlei Notwendigkeit, sondern nur Mangel an politischer Führung um 1600 die Möglichkeit für Deutschland, nordliche See- und Weltmacht zu werden, verfehrt hat. Um 1570 hatten wir noch die Häfen, wir hatten die Menschen, wir hatten die Schiffe dazu, mit den holländischen Brüdern zusammen die nordliche Großmacht zu werden. Die ungeheure Leistung Hamburgs und Bremens, in den nächsten Jahrhunderten Weltgeltung auch ohne den Flaggenschwanz einer Großmacht zu wahren, zeigt ja, welche Möglichkeiten in dem Menschenlag der deutschen Nordküste lagen. Herzog Alba schlug einmal vor, in der Nordsee eine zweite spanische Flottenbasis mit Emden als großem Nord-Kriegshafen einzurichten. Damals aber geisterte auch schon der Plan einer nordlich-reichsdeutschen Kriegsflotte; ihr Admiral sollte Herzog Adolf von Holstein sein. Und dieser Mann plante als erste Vorbedingung einer nordlich-deutschen Seeherrschaft — den Nordsee-kanal!

Aber die Fürsten und Kanzleien ärgerten, sich in den Freiheitskampf der Holländer einzumischen. Im Reich

wollte man Frieden um jeden Preis! Dem deutschen Kaiser Maximilian II. aber waren die nordischen Wirren nur lästig. Die Spanier unterdrückten in den Erblanden durch ihren Feldherrn, den furchtbaren, zu Lande tatsä-

lich nie besiegten Blutherrzog Alba in seinen kurzschichtigen Augen nur eine „Rebellion“! Und für den Krämmergeist in den Handelsstädten kam zur Zeit unserer Geschichte als gewichtiger Grund wohl hinzu, daß die Rebellen zehn Jahre lang eigentlich dauernd Unglück hatten. Ihr Führer, Wilhelm von Dranien, wurde zu Lande überall geschlagen. Für kurzschichtige Politiker erschien es also als ein schlechtes Geschäft, den Jörn Alba und des Königs von Spanien auf sich zu ziehen. Zu Beginn unserer Geschichte lebte Wilhelm von Dranien, dem kein Mikroskop jemals verfehrt hat, als Vertriebener von Deutschland aus einen umfassenden Angriff auf den Ermanen in der Heimat ins Werk. Nordwestdeutschland, England und das damals teilweise noch protestantische Frankreich suchte er in Stützpunkte seines Widerstandes zu vermandeln. Die holländischen Freiheitskämpfer nannten sich in bitterer Selbstschimpfung Geusen, d. h. Bettler, nachdem ein stolzer Hofherr sie einmal spöttisch als „tas de gueux“ bezeichnet hatte.

Damals kam den Geusenführern auch der Gedanke, die Seeräuber der Emsmündung zur Schädigung Spaniens zu benutzen. Man muß diese Sache so roh und praktisch nehmen, wie sie tatsächlich war. Es handelte sich darum, den Feind zu belästigen und Geld für den Landkrieg zu gewinnen. Die Seeräuberkapitäne erhielten „Kaperbriefe“, die sie ermächtigten, im Auftrag des Fürsten von Dranien Beute zu machen und den Schutz seiner Flagge zu genießen. Und für die Raubschiffe bedeutete das einen großartigen Aufschwung ihres Geschäfts.

An der deutschen Nordseeküste war das Innere der Piraten seit jeher unausrottbar gewesen. An der Wattenküste mußte man mit ihnen rechnen wie im wilden Wald mit den Wölfen.

Als sich Wilhelm von Dranien dieser ängstlichen Bande bediente, frömten natürlich auch Männer anderer Art zu den Wassergeusen. Es kamen die Freiheitskämpfer aus religiöser und politischer Ueberzeugung. Als Geusenkapitäne zeichneten sich bald die von Alba vertriebenen holländischen Gelleute aus. So zeigt die Geschichte der Wassergeusen ein abenteuerliches Durcheinander von Heldentum, Freiheitsliebe und glühendem Spanierhaß — und von roher Beutegier daneben. Das ist die seltsame Welt, in der Hasko, der Wassergeuse, lebte.

Nach der Seeschlacht vor Emden wurde aus dem großen Orlog des Nordens bald endgültig ein holländischer Nationalkrieg. Ein für alle Teile, selbst für die Wassergeusen, überraschender glücklicher Erfolg der Kaperchiffe gab schon im nächsten Jahre den Ausschlag dahin. Die Eroberung wurde mit Hilfe von Geusen Schiffen, die von allen Seiten herzufrömten, gegen alle Erwartungen auf

Die Seeschlacht vor Emden



die Dauer behauptet. Eine Reihe von Küstenfestungen ging jetzt zu den Geusen über. Der Prinz von Dranien hatte plötzlich in den Staaten Fuß gefaßt. Im selben Jahr schon kehrte er in sein Land zurück. Im Juli 1572 fand bereits die erste holländische Staatenversammlung statt. Ein wilder Bürgerkrieg tobte zwar noch lange Jahre, aber es gelang weder Alba noch seinem Nachfolger, die Geusen wieder von der Küste zu verreiben.

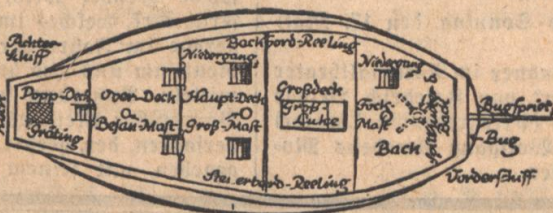
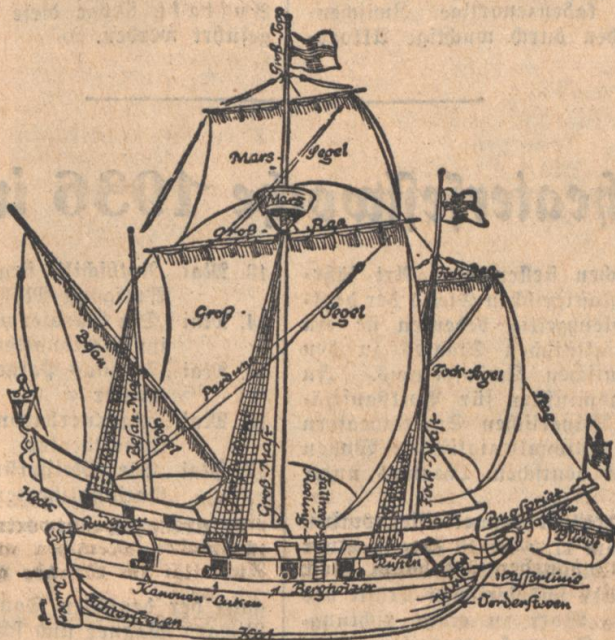
Tragisch war das Schicksal Emdens. 1592 fand in der Stadt noch einmal ein Aufruhr der Bürgerschaft und des Abbeis gegen die ewige Neutralitätspolitik des Herzogs Edward II. statt. Die jetzt national-holländischen Geusen beherrschten mit ihren Schiffen die ganze Ems. Emden lieierte sich ihnen aus, und in die Stadt kam 1592 eine holländische Besatzung.

Der Große Kurfürst von Brandenburg versuchte hundert Jahre später wieder von Emden aus eine deutsche Seefahrt zu treiben. Aber erst als Friede die der Große Ostfriesländer besetzte, wurde Emden wieder deutsches Land.

Während des ganzen holländischen Befreiungskampfes, der nicht vor 1648 endete, führten die Wassergeusen als wilde Parteigänger des Draniers in der Hauptphase den Raubkrieg nach ihrer Art weiter. Nur einige der Kapitäne, vor allem Van a Loet von Brederode, bildeten aus ihren Schiffen den Kern einer holländischen Kriegsflotte.

Van a Loet von Brederode fand schon 1578 den Heldentod nach der berühmten Belagerung von Haarlem durch Alba. Die kurzen ersten Jahre der Wassergeusenzeit vor der Wandlung dieser Kämpfe in einen holländischen Nationalkrieg aber sind denkwürdig als eine der Schicksalszeiten unserer Geschichte.

Das Gefecht bei Ameland



Ansicht und Riß eines mittelgroßen Geusen Schiffes um 1570. Zeichnung von Dieter Evers nach einem Entwurf von Hr. Barth. Emden.

# Rheinberger

für die ganze Familie

In 3000 Fachgeschäften finden Sie die neuesten Frühjahrsmodelle



Druckpaß Druckpaß Druckpaß



# Musik der Völker in Baden-Baden

## I. Orchesterkonzert

Der Ruf und die Bedeutung Baden-Badens als fördernde Stadt der Kunst, insbesondere als fördernde Musikstadt, ist zu bekannt, als daß wir hier noch einmal im einzelnen darauf hinweisen und einzugehen brauchen. Als daher die Donaueschinger Kammermusikfeste nach Baden-Baden verlegt wurden und dort als „Deutsche Kammermusik“ in weiten Kreisen des In- und Auslandes zunächst starke Beachtung fanden, erhoffte man mit Recht ein sinnreiches Anknüpfen an die große Tradition der Bäderstadt, vermutete man in der Tat einen neuen Ausgangspunkt, den Anfang einer Mobilisierung des Schaffens der jungen Generation gefunden zu haben. Leider stellte sich aber heraus, daß dieser Versuch, welcher ohne Zweifel eine Anzahl junger, mit gutem Können und auch erst musikalischer Begabung ausgestatteter Talente der Deutschen Reichs, ja geradezu bedeutendsten und unverantwortlichen Experimentierens würdigen, und als daher im Jahre 1929 die „Deutsche Kammermusik“ zum letzten Male veranstaltet wurde, hatte man den Eindruck, daß die Sache sich selbst totgelaufen habe. Die „Werke“, die damals einer mehr oder weniger kritischen Subjektivität vorgeführt wurden, hatten aber auch zum größten Teil nichts mehr mit einer kulturell hochstehenden, die schöpferischen Kräfte behandelnden Kunstausübung zu tun. An die Stelle des echten Gefühlsausdrucks, der intuitiven, positiven Eingebung war die rationalistische Konstruktion, die müde Verneinung getreten. Mit allen Mitteln sollte etwas Neues, d. h. etwas Unbedingtes, eine Sentenz, ein Gebot werden. Die absolute Sachlichkeit feierte Triumphe.

Die nationalsozialistische Machtergreifung hat auch auf diesem Gebiet einen deutlichen Schlußstrich gezogen. Wohl wird jede Weiterentwicklung, jeder Fortschritt der Kunst, als „ars nova“, als Neuland empfunden werden (mit Beispielen). Dies ist nichts anderes als selbstverständliches und auch in unseren Tagen wird jedes schöpferische Streben, das neue, eigene Wege einschlägt, unbedingt Verständnis und gegebenenfalls Anerkennung finden; aber — und das ist das Wesentliche — dieses schöpferische Streben soll nicht eine bewusste oder unbewusste Negation alles Früheren, ein Auflösen jeglicher Geschlossenheit sein. Diese neuen, eigenen Wege sollen nicht nur für einen kleinen, „vorgebildeten“ Kreis betretbar und gangbar sein. Jede Kunst soll endlich als Glied einer völkischen und darüber hinaus einer völkerverbindenden Kulturgemeinschaft empfunden werden. In diesem Sinne ist auch das Internationale zeitgenössische Musikfest, welches vom 3. bis 5. April 1936 in Baden-Baden veranstaltet wird, zu verstehen und zu würdigen.

Am 1. Abend (Freitag, den 3. April) stellen sich im Großen Bühnensaal des Kurhauses die Vertreter dreier Nationen einer zahlreichen, interessierten Zuhörerschaft vor.

Carl-Erik Larsson (Schweden) stand mit der Konzertsuite Nr. 2, Werk 18, auf dem Programm. Das Werk, welches zum ersten Male in Deutschland aufgeführt wurde, beginnt mit wichtigen, energiegeladenen Sätzen; aufgeschlossen, vorwärtsstrebend werden zunächst hauptsächlich die Streicher eingesetzt, nach und nach greift das gesamte Orchester ein. Wir vernahmen charakteristische Holzstellen, feine dynamische Kontraste, neben scharfen Geigenfiguren zischt das Blech grell auf. Nach gehobten dahineilenden Streichen schließt die Duettlinie unver-

mittelt mit einem harmonischen Dreiklang. Der noch jugendliche Komponist zeigt ein ernstes Wollen, ein ehrliches Ringen um Ausdruck und Form.

Die Sinfonische Fantasie über ein Thema von Girolamo Frescobaldi für Orchester, Werk 20, von Karl Höller (Deutschland) folgte. Die Fföste beginnt mit dem siebentägigen Thema, die Oboe führt weiter und anschließend setzt der Streichkörper mit breiter Linie ein. Später Englisch-Horn und Solo-Violine, dazu Tropfen der Harfe. Interessante harmonische Klänge, eigenartige Effekte der Harfe zeichnen diesen Satz, welcher in feinstem Pianissimo verflingt, aus. Der folgende Teil (Schluß) und martelliert) beginnt mit einem Aufschrei des ganzen Orchesters. Große Piccolo-Stimmen, kräftiger Glanz der Streicher. In dritten Teil bringt die Melodie eine elegante Wendung; bemerkenswert tritt das Blech hier vor. Im dritten Teil bringt die Melodie eine elegante Wendung; bemerkenswert tritt das Blech hier vor. Im dritten Teil bringt die Melodie eine elegante Wendung; bemerkenswert tritt das Blech hier vor.

In der Geigenmusik mit Orchester von Werner Eck (Deutschland) hatte man zunächst den Eindruck, eine Koncertreihe für Violinen mit gelegentlicher Begleitung des Orchesters zu hören. Der Geigenpart ist fast ausschließlich virtuos behandelt. Raffinierte Flageolett-Wirkungen sowie kadenzartige Zwischenspiele der Solo-Violine werden durch wichtige Afford-

schläge des Orchesters begleitet. Eingefügte Tuttistellen können nicht immer Anspruch auf besondere Originalität hinsichtlich der Erfindung erheben. Nach dem auf einem sentimental angelegten Geigenbema entwickelten zweiten Satz (hervorzuheben wäre die technisch-schwierige Behandlung der Solostimme sowie interessante Effekte der Instrumentation), fällt das folgende Vivace durch seine frische, syntopierende Rhythmisierung auf. Hier hört man eine bayrische Bauernkapelle musizieren. Nach einem gesangsmäßig angelegten Mittelteil setzt das Orchester mit langartigen Rhythmen zum eigentlichen Finale an, welches noch einmal sehr wirkungsvoll die bravouröse Technik der Geige mit dem zündend ein- und dreinischlagenden Orchester vereint. Elisabeth Wisloff (München) erwies sich als eine ganz vorzügliche Interpretin dieses technisch sehr anspruchsvollen Werkes. Am Dirigentenpult stand der Komponist.

Den Abschluß des I. Orchesterkonzertes bildete die „Griechische Suite“ für großes Orchester von Pietro Petridis (Griechenland). Dieses Werk ist in fünf Teilen angelegt, welche zusammen eindrucksvoll, von echt südlichem Temperament getragenes Tongemäße abgeben. Eine glanzvolle Instrumentation bereitet eine verblüffende, üppige Farbenpracht aus. Wir erleben eine grandiose Schilderung der arabischen Landschaft, wunderbare Stimmungen eines Sommerabends (wie wir sie aus den Epen Homers kennen), wir vernahmen den schwermütigen Sang der Sirtensalmeinen, wir ahnen die donnernde Brandung des aufgewühlten Meeres. Im Scherzo sowie im Schlußsatz erkennen wir die ausgelassene Freude und den hochachtbaren Jubel volkstümlicher Festlichkeiten.

Generalmusikdirektor Herbert Albert, der Leiter des Internationalen Musikfestes in Baden-Baden, dirigierte dieses Werk überlegen und mitreißend. Neben den beiden Eingangssätzen des Abends brachte ihm die „Griechische Suite“ einen besonders starken Erfolg. Das städtische Sinfonie- und Kurorchester musizierte sicher und nobeldisziplinär.

Das Ganze war ein verheißungsvoller Auftakt. Möge diese Linie innegehalten und weitergeführt werden. Richard Stevog.

## Reichs-Theaterfestwoche 1936 in München

Die Reichs-Theaterfestwochen stellen eine Art jährlicher Rechenschaft über den künstlerischen Stand der deutschen Theaterkultur dar. Gleichzeitig bedeuten sie ein Bekenntnis des nationalsozialistischen Staates zu den unvergänglichen Werten des deutschen Schöpferiums. In diesem Jahre hat der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda den Bayerischen Staatstheatern die Aufgabe zuerkannt, das nationalsozialistische Wollen und Können im Bereich des deutschen Theaters unter Beweis zu stellen.

Der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, wird am 11. Mai 16 Uhr in einer gewaltigen Kundgebung der Reichstheaterkammer, d. h. also vor der Organisation aller schöpferischen Kräfte des deutschen Theaterlebens, das Wort zu einer richtungweisenden und verpflichtenden Ansprache ergreifen.

### Die Spielfolge

- (von Sonntag, den 10. Mai bis Sonntag, den 17. Mai) gefolgt sich wie folgt:
- 10. Mai „Mienzi“ von Richard Wagner im Nationaltheater
- 11. Mai „March der Veteranen“ von Friedrich Wethe im Theater des Volkes (Prinzregenten-Theater)
- 12. Mai „Don Giovanni“ von Wolfgang Amadeus Mozart im Residenz-Theater

- 13. Mai „Nacht und Tag bei Waterloo“ von Eberhard Wolfgang Böker in den Kammerspielen
- 14. Mai „Der Barbier von Bagdad“ von Peter Cornelius im Nationaltheater
- 15. Mai „Thomas Paine“ von Hanns Johst im Nationaltheater
- 16. Mai „Zigeunerbaron“ von Johann Strauß im Nationaltheater
- 17. Mai „Die Meistersinger“ von Richard Wagner im Nationaltheater

Wie es schon einer bewährten Ueberlieferung entspricht, ist

### der Opernspielfaun

ganz der deutschen Kunst gewidmet. Er beginnt mit Richard Wagner und schließt mit ihm. Die Wahl fiel auf die „Meistersinger“, mit denen jede Reichs-Theaterfestwoche beginnt wird, und auf „Mienzi“ als dasjenige Frühwerk, welches im allgemeinen seltener gegeben wird, gerade im Jahre der Olympiade aber wieder gegeben werden, um uns und der Welt den ganzen Bogen zu vermitteln. Außerdem soll dem genialen Göttermann des Bayreuther Meisters, Peter Cornelius, Gerechtigkeit widerfahren, der, gebrüht, bemüht und dennoch viel zu wenig gegeben, mit seinem feinsinnig, feiteren „Barbier von

Bagdad“ zu Gehör kommt. Mozarts „Don Giovanni“ aber durfte allein schon deshalb nicht fehlen, weil sich kaum ein Theatertraum in Deutschland findet, der dem künstlerischen Charakter dieses Werkes so angemessen ist, wie das Residenz-Theater, abgesehen davon, daß München seit je die Stadt der Mozart-Festspiele gewesen ist. Schließlich huldigt die Reichs-Theaterfestwoche Johann Strauß als dem klassischen Meister einer Gattung, die die nationalsozialistische Kulturpolitik bejaht, wenn sie auch die späteren artfremden Nachahmer und Zerstörer der Operette ausgeschaltet hat.

### Im Schauspiel

schließt sich an die Ehrung, die der erste nationalsozialistische Dichter Dietrich Eckart in Hamburg erfahren hat, das Bekenntnis zur schöpferischen Leistung lebender Parteigenossen. Die drei Dichter der Reichs-Theaterfestwoche, Hanns Johst, Friedrich Wethe, u. Eberhard Wolfgang Böker, haben sich als Gestalten von Rang ebenso wie als Folgegänger des Führers, dessen Bewegung sie sich schon lange vor der Machtergreifung verschrieben. Ihre Dramen repräsentieren die neue, aus dem politischen Aufbruch der Zeit erstandene Dichtung, welche die nationale Ehre in den Mittelpunkt ihres Denkens gestellt hat.

Die Aufführung des „March der Veteranen“ im Prinzregenten-Theater, welches das Münchener „Theater des Volkes“ ist, ist über die Anerkennung eines nationalsozialistischen Dichters hinaus zu werten als eine Kundgebung für das vom nationalsozialistischen Staat in Zusammenarbeit mit der Bewegung geschaffene Theater des werktätigen Volkes, welches, in der Welt einmalig, ein besonderer Ruhmestitel der Kulturpolitik des Präsidenten der Reichskulturkammer Dr. Goebbels und Reichsorganisationsleiters Dr. Veit ist.

Die künstlerischen Träger der Veranstaltungen sind die Spielführer der Staatlichen Oper, des Staatlichen Schauspielhauses und der Kammertheater, sowie zahlreiche Gäste. Neben bekannten Kräften des Münchener Theaterlebens, wie Fölzer, Rehlemper, Pöschel, Weber, Ranzau, Hann Carnuth, Franz, Gieseler, Elisabeth Feuge, Karin Bransell, Maria Reining wurden Kammermitglieder Vodelmann, Böker und Erna Berger verpflichtet. Generalmusikdirektor Böhm-Dresden und Operndirektor Clemens Krauß-Berlin gewonnen. Die Bühnenbildner wurden der Bauart für die einheitliche Ausrichtung des deutschen Bühnenbildwesens, Benno von Arnt, mit der Ausgestaltung der „Meistersinger“, Professor Emil Preostorius mit der Ausgestaltung des „Don Giovanni“ betraut. Die Spielleitung der Oper liegt in Händen von Generalintendant Oskar Waldeck, sowie Opernregisseur Varré und Spielleiter Hofmann.

Im Schauspiel wurde Jürgen Fehling-Berlin die Regie des „Thomas Paine“ übertragen. Für dieses Werk werden die Berliner Bühnenbilder Franz Wellerers übernommen. Ferner wirken der stellvertretende Präsident der Reichstheaterkammer, Eugen Käpfer (Washington), Lothar Müthel (Paine) und Minetti (Ghobol) in dieser Aufführung mit. Für den „March der Veteranen“ (mit Mathias Wiemann als Kopekin) ist Opernspielleiter Stanchina vorgelesen. Aus dem Münchener Ensemble nennen wir die Namen Bernide, Hoch, Ennar, Eggers-Rehner, Fißel, Kästjohann, Waldau und Gefion Seimle.

### Kindeshaare nicht nur waschen

sondern richtig pflegen, ist sehr wichtig. Nicht die Sauberkeit allein macht die Gesundheit des Haars aus, sondern es müssen ihm auch entsprechende Nährstoffe zur Verfügung und Weiterentwicklung zugeführt werden. Das neue Kinder-Schaumpon Schwarzwald „Extra-Zart“ herköflich alle diese Erfordernisse und bietet außerdem den Vorteil, je nach Zustand des Haars, ob Schuppen oder Schuppen vorhanden sind usw., eine darauf besonders abgestimmte Haarpflege durch das Spezial-Kräuterbad vorzunehmen. Die „Extra-Milch“ und „Extra-Blond“ ist auch Schwarzwald „Extra-Zart“ feinfrei und nicht-alkalisch. Regelmäßige Pflege mit Schwarzwald „Extra-Zart“ sichert Ihrem Kinde schönes, gesundes Haar für alle Zukunft.

**Warta** Seife 15 u. 25 Pfg.  
Gesunde Haut

Hermann Stegemann  
**Die Wirtin von Heiligenbrunn**

Copyright by Deutsche Verlag-Anstalt, Stuttgart.

(56)

Sie überlegte bis in den grauen Morgen und kam zu dem Schluß, daß es nicht untern gehandelt war an dem Gut ihrer Kinder und an diesen selbst, wenn sie sich bereit machte, Karl Rind zu empfangen, und aus dem Wege räumte, was ihm den Zutritt erschwerte. So holte sie als Badewirtin auf ihrem Grund und Boden waltete, sah sie ein, daß jetzt der Augenblick gekommen war, ihre Selbständigkeit aufzugeben. Aber sie taufchte diese äußere Unabhängigkeit an ein stilleres Regiment an der Seite Rinds, und seinen Augenblick nahte der Gedanke, das Vorgesetzte Bauerkind, das vor fünfundsiebenzig Jahren in die Fremde gelangt war, sei seiner nicht wert, an diesem trohen Glauben. Der Ruf da neben ihr gemau noch mehr als sie, das stärkte ihr den Entschluß, das Badhotel in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln und davon zu scheiden.

Nur eine Furcht wandelte sie an: Ob es ihr gelänge, ihr Wesen noch dem des Mannes anzupassen, ob sie nicht hart aufeinanderstießen, im engen Zusammenleben, zwei Steine, zwischen denen weiches Korn, wie der Ruf war, zerrieben würde. Aber es lebte ein so junger Mut in ihr, daß sie darüber Herr wurde.

Nur kurz war ihr Schlaf in dieser Nacht, und sie träumte von dem Theresle Strohdach, dem mancher zu Ritt gegangen und feiner in die Kammer gestiegen war, und sie hörte die Hölze tauschen und die Säge schnarzen und den Vater zufen. „Theresle“, sprach er, aber als sie aufblökte, war es Karl von Rind, und als sie noch einmal hinab, war's niemand, und hatte doch jemand gerufen: „Theresle, komm!“ Da fand sie, daß sie aufgewacht war und im Bette lag und den Baum vor dem Fenster für jene gehalten hatte.

Doktor Baumgart erfuhr noch am Vormittag, daß Marie Theresle jetzt sei, in die Umwandlung des Unternehmens in eine Gesellschaft zu willigen. Der letzte Grund blieb ihm unbekannt. Er wunderte sich nur, als die Mutter ihn bat, Herrn von Rind diesen Entschluß sofort vertraulich mitzuteilen, wunderte sich erst in lauten Worten, blühte Marie Theresle dann forschend an und

verkamnte plötzlich, denn sie war errötet, und es lag ein so glücklicher Ausdruck auf ihrem Gesicht, daß er nichts mehr zu sagen wagte.

Er brachte ihr auch den Dank Rinds mit und sagte nur zu seiner Frau:

„Jetzt telephonier“ ich Herrn von Rind, daß die Mutter sich zurückzieht und daß wir das Badhotel auf Aktien stellen, da antwortet er: Baumgart, sagen Sie ihr, ich will kein Opfer, nur wenn's keine ist, dann laß ich ihr danken. Nein, sagen Sie lieber nichts, ich schreibe ihr direkt.“ — Versteht du das?”

„Ja, Mutz“, erwiderte sie sanft. Und nun wurde das Theresle rot, und dann schloß der Doktor auf einmal:

„Donnerwetter, du hast recht, so ist's, Herrgott von Biberach, so ist's!“

Er packte sie um den Leib und gab ihr einen Kuß.

Am Abend kehrte Franz aus dem Amtshaus mit einem Brief zurück.

Darin stand alles, was sich geschrieben besser und sachlicher ausnimmt als gesprochen.

Rind selbst kam am anderen Tage.

Marie Theresle sah ihn auf der Terrasse sitzen bis es dunkelte. Nach der Abendmahlzeit ordnete sie noch an, was nötig war, und ging dann ins Doktorhaus.

Das Theresle fiel ihr um den Hals. Baumgart war noch unterwegs. Marie Theresle hatte sein Wägelchen durch das Dorf rollen lassen. Sie setzte sich auf die Veranda und wartete auf Rind. Jetzt tauchte keine hohe Gestalt in klarem Abendlicht auf, und gleich darauf stand er vor ihr. Das Weinland fiel in langen Ranken um sie her.

Als Baumgart heimkam, trat ihm Rind entgegen, aber der Doktor hatte schon auf dem Flur ein heimliches Gespräch mit seiner Frau gehabt und streckte die Hände aus und presste die Finger des Amtmanns und murmelte ein paar verlegene Worte.

Sie beschloffen, noch nichts laut werden zu lassen, und Marie Theresle zögerte sogar, dem Vater zu schreiben, denn das Schreiben wurde ihr schwer in dieser Zeit, die

ihrem ganzen Wesen eine weiche Feinheit und Fülle lieh. Aber die Reitung der Geschäfte litt nicht unter dieser Entfaltung ihres Gefühlsliebens. Sie ging sie frischer und fester zu Werk als in diesen Herbsttagen, und da das Badhotel vollständig besetzt war, so kaufte sie die Arbeit, die sie mit einer Lust tat, als wäre das Theresle Strohdach noch einmal aus ihr herausgesprungen.

Da befahl sie eines Abends, als sie zu Bett gehen wollte, ein festliches Umhöschen. Sie wehrte sich gegen den Arzt, aber als sie die Angst des Fräuleins und die Befehle der anderen sah, gab sie nach, und Baumgart wurde geholt.

„Hast du schon einmal so einen Anfall gehabt?“ fragte er leise, als er sie unterluchst hatte, und sie gestand, daß sie auf der Rückreise von Hogganau ähnliche Schmerzen gelitten habe, härtere sogar, und es wäre nichts daraus entstanden. Und wie es da rasch vorübergegangen sei, so werde sie auch diesmal in ein paar Stunden wieder genesen sein.

„Weißt du, das sind die Jahre“, sagte sie klug, und dabei ging ein Wächeln, halb schmerzhaft, halb gefasste Feinheit über ihr Gesicht. Aber Baumgart antwortete nicht und strich ihr sanft über die Hand. Dann befahl er ihr vollständige Ruhe, und als es Morgen wurde, schien wirklich alles Ungemach überstanden zu sein.

Marie Theresle spürte noch einen seltsamen, dumpfen Schmerz im Weibe, aber ihr Kopf war frei, ihr Blut lief frisch, und es war ein so großes hartes Lebensgefühl in ihr, sie fühlte sich so gesund, daß sie sich erhob und anfleidete. Sie sagte keinem Menschen von den Schmerzen, die sich nach dem rechten Bein hinuntergezogen, aber immer mehr in ein dumpfes Laufen zu verlieren schienen.

Als der Doktor in aller Frühe erschien, hatte sie den Franz schon unter den Händen, und als er schalt, daß sie aufgestanden war, lachte sie wie sonst, wenn sie des Tages froh war.

„Mein, Baumgart, es ist vorbei, ich kenn' mich doch.“ „Bleibe Mutter, verpöcht mir eins. Wenn du noch das geringste fühlst, bleib liegen. Geh her, ich unterluch dich. Es war wirklich eine kleine Blinddarmentzündung. Nicht die erste. Wenn ich ohne Rücksicht auf die Person raten soll, so würde ich sagen: Wir geben dem Ding zu Weib, sobald alles wieder klar liegt, und du lästest dir den Eingriff gefallen. Jetzt gehört du ins Bett.“

Marie Theresle sah ihn einen Augenblick ernst, beinahe unwillig an.

„Ich und krank, und gar eine Krankheit, die erst seit einem Dutzend Jahre in die Mode gekommen ist! Das gibt es nicht. Im Hoggental geht's das nicht. Daß der Vater nicht lacht, wenn er's hört! Und zum Operieren

wäre gerade Zeit, nein, nein, ich hab' keine Zeit krank zu sein, das weißt du doch.“

„Und du gibst mir die Hand darauf, daß du keine Schmerzen mehr spürst? In deinen Augen steht noch so ein Häufchen, das verrät, daß es schmerzt, wenn ich hier drück.“

Marie Theresle schloß unwillkürlich die Lider. Nebenher rief der Knabe und beehrte wieder zur Mutter. Die Klingeln schrillten. Wagenräder näherten sich dem Ries, der Chor der Morgenmusik flang aus dem Kurpark herüber, und Marie Theresle schloß langsam die Augen wieder auf und antwortete:

„Nach dem Theresle keine Angst und sag' Rind gar nichts, gar nichts, höst du, dann will ich noch ein paar Stunden liegen bleiben.“

Der Schmerzfunkte war plötzlich härter entbrannt in ihren Augen, und sie leuchteten so blau, wie Baumgart sie noch nie gesehen hatte. Er verprügelte ihr alles und ging hinaus, telegraphierte dem Chirurg in der Universitätsstadt und ging ins Krankenhaus und ließ alles vorbereiten für die Operation.

Als das Theresle erfuhr, was drohte, schrieb es in einem wilden Schmerz laut auf.

„Du bist doch eine Doktorsfrau, sag' dich! Sei's ihr nicht! Theresle ich bit' dich! Und bedenke!“ — Rind!

„Das ist mir eins, aber die Mutter, die Mutter!“ Rief die junge Frau krampfhaft hervor. „Das gibst' ja gar nicht, die Mutter, die muß leben, die kann ja gar nicht sterben!“

Da erwiderte Baumgart überredend: „Davon ist auch gar nicht die Rede.“

Am Nachmittag lag Marie Theresle mit Fieber und fliegendem Puls, und ihr klarer Blick hatte sich verschleiert.

Da holte das Theresle den Bruder, der eher ihr Kind schien als ihr Geschwister, ins Doktorhaus, und Karl von Rind erfuhr, was geschehen war und was noch geschehen mußte.

Am Abend kam der Chirurg.

Marie Theresle wachte seit Stunden, daß sie todkrank war, und sie hatte sich schon mit dem Schicksal auseinandergesetzt. Es muß sein, es ist eine Zahlung an das Glück, es ist eine Prüfung, ob ich's wert bin, und ich hab's ans! Ich hab' ja noch so viel zu tun, noch so viel zu tun mit Arbeiten, und noch viel mehr zu tun mit Liebhaben. So ging's ihr durch die Gedanken, die ihr das Fieber noch nicht hatte entreißen können.

(Schluß folgt.)







### Schwarzwald und Saar

Ein Billinger Sonderzug fährt ins Saargebiet

Billingen, 4. April. Die Schwarzwaldstadt Billingen hat von jeher dem Saarland ihre ganz besondere Beachtung geschenkt. So hat diese Stadt a. B. die Patenschaft über die Gemeinde Friedrichshaus-Völkchen übernommen. Jedes in dieser Saargebiet geborene Kind erhält von der Stadt Billingen ein Spartenbuch mit einer Einlage von 3 RM. in dem auf den bedeutungsvollen Tag der Saarabstimmung hingewiesen wird. Um die Freundschaftsbände zwischen Billingen und der Saar noch enger zu knüpfen, wird am 2. Mai ein Abf.-Sonderzug mit 800 Billinger nach Saarbrücken kommen. Für den Abend ist ein Heimatabend in Aussicht genommen. Das Programm werden die Billinger und die Saarländer gemeinschaftlich betreiben. Außerdem werden die Billinger eine Rundfahrt durch das ganze Saarland machen.

### Zur Beachtung für Besuchsteller!

Die Pressestelle des Generalkommandos V teilt mit: In letzter Zeit häufen sich unmittelsbar beim Generalkommando mündliche und schriftliche Anfragen und Wünsche, die sich auf Ableistung der Dienstzeit in der Wehrmacht (Termin der Einkehrung, Zurückstellung, Truppenauswechslung) beziehen, ferner Meldungen über Wohnungswechsel. Das Generalkommando bemerkt hierzu, daß für alle derartigen Gebilde und Anfragen ausschließlich das zuständige Wehrbezirkskommando maßgebend ist; diesem als der bearbeitenden Dienststelle werden sie vom Generalkommando zur Erledigung zugewiesen. Das Generalkommando verweist daher hiermit Dienstpflichtige und Freiwillige, die Anfragen und Gebilde vorbringen wollen, im eigenen Interesse an das zuständige Wehrbezirkskommando.

### Vermisfter tot aufgefunden

\* Schlages, 4. April. Am Mittwoch wurde von einer Gendarmereistreife am Seeufer eine männliche Leiche aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß es sich um einen Herrn S. K. aus Hamburg handelt, der sich im Sanatorium St. Stefan zur Erholung aufhielt und seit Dezember v. J. vermisst war.

\* St. Georgen i. Sch. 4. April. (Anzeigen-Schwinder). Mehrere hiesige Geschäftskunden wurden von einem Schwindler bereingelt, der angeblich für eine auswärtige Firma Geschäftsangelegenheiten besorgte. Der Schwindler gab an, daß die Anzeigen auf einer Tafel in sämtlichen Hotels und Pensionen ausgehängt würden und somit eine wirksame Werbung für die Fremdenzettel darstellen. Nachforschungen ergaben, daß den hiesigen Hotels von einem solchen Vorhaben nichts bekannt ist. Der angebliche Vertreter ist mit den bereits kassierten Beträgen von über 70 RM. verschwunden.

\* Donauinseln, 4. April. (Suchtwehverbesserung). Die hier stattgefundenen 19. Suchtwehverbesserung war in jeder Hinsicht ein voller Erfolg. Die angeführten Varen konnten fast reißlos abgefischt werden. Ebenso fand der größte Teil der Kalbinnen keine Viehbohrer. Ingesamt wurden für über 60 000 RM. Varen und Kalbinnen verkauft. Vor Beginn der Versteigerung sprach Hauptabteilungsleiter Dr. Hausmann-Karlstraße zu den Bürgern.

\* Tiengen, 4. April. (Neue Autoverbindung). Eine neue Landkraftpostlinie Tiengen-Bunden-Seebrugg wurde am 1. April in Betrieb genommen. Sie dient neben dem Personen- und Postverkehr besonders auch dem Kleingüterverkehr. Für die an der Linie liegenden Orte bedeutet die Autoverbindung auch eine große Verbesserung im Luftverkehr und in der Abfuhr von Waren. Die Fahrzeit beträgt insgesamt 90 Minuten.

### Deutsche Amateur-Boxmeisterschaften

Zwischenrunde bringt Ueberraschungen - Meister Niesch gechlagen

In Elberfeld und Bochum wurden am Donnerstagabend die Deutschen Amateur-Boxmeisterschaften mit den ersten 16 Zwischenrundenkämpfen fortgesetzt. Der Besuch ließ immer noch zu wünschen übrig; rund 1000 Zuschauer in Elberfeld und knapp mehr als 2000 in Bochum waren doch ein etwas dürftiger Rahmen für Meisterschaftskämpfe, deren sportlicher Wert natürlich durchweg noch den von der Vorrunde übertraf. Die Ueberrassungen sprachen für sich, wenn man bei der annähernden Gleichwertigkeit unserer Spitzenklasse überhaupt noch von Ueberrassungen sprechen kann. Aber immerhin: mit Pleitewinzig floh ein weiterer Titelverteidiger aus dem Wettbewerb, mit Felix-Wierlen verlor in der gleichen Gewichtsklasse ein „hausnaher Favorit“. Bei den „Leichten“ überrasste der Punktsieger des Danziger Straß über die Kölner „Hilge“ Meriens, obwohl sich der Dürpreuze durch einen entscheidenden Vorrundenkampf empfohlen hatte. Weitere Ueberrassungen waren die knappen Urteile, die im Halbfliegengewicht der routinierte Jaspers-Stettin über den jungen Rosenkranz - ein sehr umstrittenes Urteil übrigens - und im Federgewicht Miner-Breslau über Burger-Münster, „herausfindend“ konnten. Viele Zuschauer sahen hier in den Favoriten die eigentlichen Verlierer, im Gegensatz zum Punktergebnis.

Sofort nach Abschluß der Zwischenrundenkämpfe wurden die Paarungen der Vorrundenkämpfe bekanntgegeben, die in den Gewichtsklassen Fliegen, Feder, Welter- und Halbfliegengewicht am Wochenende in Köln ausgetragen wird. Die Sieger der Donnerstags-Kämpfe wurden dabei wie folgt gepaart:

### Vorrundenkämpfe in Köln:

- Fliegengewicht: Straß (Hamburg) gegen Kaiser (Staddeh); Straß (Hamburg) gegen Wierlen (Breslau); Federgewicht: Miner (Breslau) gegen Olländer (Machen); Weltergewicht: Wierlen (Breslau) gegen Knoch (Hildesheim); Halbfliegengewicht: Wierlen (Breslau) gegen Knoch (Hildesheim); Halbschwergewicht: Wierlen (Breslau) gegen Knoch (Hildesheim); Weltergewicht: Wierlen (Breslau) gegen Knoch (Hildesheim); Schwergewicht: Wierlen (Breslau) gegen Knoch (Hildesheim).

### Kopenhagener Schwimmerfest

Dem zweiten und letzten Teil des Schwimmfestes in Kopenhagen - Berlin in der Schwimmhalle des Kopenhagener Sportparks mochte am Freitag eine große Zuschauermenge bei, die in diesem traditionellen Kampf den ersten dänischen Sieg mitbrachte. Nachdem die Kopenhagener schon am ersten Wettbewerbstag in Führung gegangen waren, ließen sie sich den Sieg nicht mehr nehmen und schlugen die Reichshauptstädter in der Gesamtergebnis mit 67,5:62,5 Punkten.

In allen Konkurrenzen gab es erbitterte Kämpfe. Ueber 100-Meter-Freistil blieb der Däne John Christensen nach hartem Rennen knapp vor dem Berliner Wille erfolgreich. Ebenso erbittert war das 100-Meter-Rennen der Frauen, das Gisela Arendt und Magdalene Weyer in totalem Lauf in 1:09,9 Minuten beendeten. Dove Brunström waren die 100-Meter-Rennen in 1:19,1 Minuten nicht zu nehmen. Auch Halbschwimmer benötigte für die Strecke zwei Sekunden mehr. Ueber 1500-Meter-Freistil gab es einen deutschen Sieg. Heinz Arendt lag händig in Führung und verlor schließlich den Kopenhagener Schwimmklub in 20:40,2 Minuten auf den zweiten Platz. Frank Engelmann sorgte beim 200-Meter-Freistil für einen weiteren Erfolg der Berliner. Sie verlor Walborg Christensen in 3:08,8 Minuten auf den zweiten Rang. In der 400-Meter-Lagenstaffel setzten die Dänen bereits ihren Gesamtsieg sicher. Sie gewannen das Rennen in 5:08,6 Minuten, während Berlin 5:09,3 Minuten benötigte. Die abschließende 4 mal 100-Meter-Freistilstaffel für Frauen endete mit einem Siege der Berlinerinnen Halbschwimmer, Schmitts, Pollack und

Arendt in 4:46,5 Minuten vor den Däninnen Christensen, Brunström, Seemann und Weyer.

\* Im Schwimm-Stadion am Spitzingsee bei Berlin erregten die Dänen am ersten Tage eine 32:38-Punkte-Führung. Dem Kampf, der in Kopenhagen ausgetragen wird, wohnen am Wochenende auch König Christian X. und Königin Alexandrine von Dänemark bei.

### Außerordentlicher Schwimmer-Verbandsstag

Der Verbandsführer des DSB (Fachamt Schwimmen) hat am 18. April einen außerordentlichen Verbandstag nach Berlin einberufen. Die Tagesordnung besteht aus folgenden zwei Punkten: Ueberleitung der Verbandsaufgaben in die Fachamtschwimmer im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen; Beschlußfassung gemäß § 15 der DSB-Satzung.

### Spiele der 3. Vereinspokal-Zwischenrunde

Am heutigen Sonntag fallen die Punktspiele in der Bezirksklasse aus. Es hatten die noch stehen gebliebenen Vereine der Gruppe I und II im Bezirk Mittelbaden zu der 3. Zwischenrunde am Vereinspokal. Die Karlsruhe Frankfurter müssen wiederum nach auswärts zu den Guitingern. Wenn die Karlsruhe die Leistungen wie gegen Birkenfeld aufbringen, dürfen sie als Sieger anzusehen sein. Germania Durlach muß zu seinem Nachbar nach Sillingen, und es dürfte ihnen gelingen, den Gegner aus dem Rennen zu werfen. Der VfR Forstheim muß sich auf eigenem Platz gegen Kuppenheim messen. Da die Gäste ein nicht leicht zu nehmender Gegner sind, kann eine Vorschlusssiege nicht getroffen werden. Auch die Karlsruhe haben ein plagenhaftes Spiel gegen Achern, aus dem sie als sicherer Sieger hervorgehen werden. Die Karlsruhe empfangen die spielstarke Neureuter, die da sie für die Meisterschaft in der Gruppe I ausgeschaltet sind, wohl alles daran setzen werden, um auch in der nächsten Pokalrunde wieder am Start erscheinen zu können. Es bleiben in dem Bezirk der Gruppe I und II nach dem sonntäglichen Treffen noch 5 Vereine übrig, die dann als Gegner bei den nächstfolgenden Spielen auf die Waage zu setzen werden.

### Rund 150 Starter bei der Forzheimer Ballon-Verfolgungsfahrt

Der am heutigen Sonntag mit Start in Forstheim zur Durchführung kommende Gemeinschaftswettbewerb der NSKK-Motorkraft I/II/III/IV/IV und der dortigen Ortsgruppe des Deutschen Luftsportverbandes, eine Ballon-Verfolgungsfahrt mit Kraftfahrzeugen aller Art scheint sich zu einem verheißungsvollen Ausfall zur diesjährigen überaus bedeutenden Motorsporttag zu gestalten: Aus Baden und Württemberg, aus den Kreisen des NSKK, der SA, Motor-SS, Polizei, des DAVG sind rund 150 Fahrzeugmeldungen eingelaufen.

Für Forstheim ist allein der Aufstieg der zwei zu verfolgenden Freiballone Stragula II und Romotia ein seit vielen Jahren nicht mehr gesehenes Ereignis, das beweist die Nachfrage nach den Zuschauerplätzen, die eine Beobachtung der Ballonverfolgung aus nächster Nähe ermöglicht. Während der Vorbereitungen zum Aufstieg, der auf 11 Uhr ansetzt mit dem Start der Verfolgerfahrzeuge festgelegt ist, wird auf dem Forzheimer Wehlfeld übrigens auch noch ein Anderballonwettbewerb durchgeführt, wobei es für die meisten Plätze Sonderpreise gibt. Sollte die Veranstaltung, die ja in besonderem Maße von den herrschenden Witterungs- und

Windverhältnissen abhängig ist, nicht durchgeführt werden können, so wird dies Sonntagfrüh durch den Reichsführer Stutgart bekanntgegeben.

### Sportfunk

Die deutschen Abfahrtsläufer wurden heute nach Beendigung des Winters vom Badami Estlauf in drei Weltklassen eingeteilt. Der Klasse I gehören die Männer und die Frauen die einzigen an, deren Zeiten und Punktzahlen bei den Meisterschaften nicht mehr als 20 v. H. schlechter waren als bei der Europameisterschaft. Die Klasse II gehörte den Männern die Klasse III den Frauen die Klasse IV den Frauen die Klasse V den Frauen die Klasse VI den Frauen die Klasse VII den Frauen die Klasse VIII den Frauen die Klasse IX den Frauen die Klasse X den Frauen die Klasse XI den Frauen die Klasse XII den Frauen die Klasse XIII den Frauen die Klasse XIV den Frauen die Klasse XV den Frauen die Klasse XVI den Frauen die Klasse XVII den Frauen die Klasse XVIII den Frauen die Klasse XIX den Frauen die Klasse XX den Frauen die Klasse XXI den Frauen die Klasse XXII den Frauen die Klasse XXIII den Frauen die Klasse XXIV den Frauen die Klasse XXV den Frauen die Klasse XXVI den Frauen die Klasse XXVII den Frauen die Klasse XXVIII den Frauen die Klasse XXIX den Frauen die Klasse XXX den Frauen die Klasse XXXI den Frauen die Klasse XXXII den Frauen die Klasse XXXIII den Frauen die Klasse XXXIV den Frauen die Klasse XXXV den Frauen die Klasse XXXVI den Frauen die Klasse XXXVII den Frauen die Klasse XXXVIII den Frauen die Klasse XXXIX den Frauen die Klasse XXXX den Frauen die Klasse XXXXI den Frauen die Klasse XXXXII den Frauen die Klasse XXXXIII den Frauen die Klasse XXXXIV den Frauen die Klasse XXXXV den Frauen die Klasse XXXXVI den Frauen die Klasse XXXXVII den Frauen die Klasse XXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXIX den Frauen die Klasse XXXXX den Frauen die Klasse XXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXXXXXV den Frauen die Klasse XXXXXXVI den Frauen die Klasse XXXXXXVII den Frauen die Klasse XXXXXXVIII den Frauen die Klasse XXXXXXIX den Frauen die Klasse XXXXXX den Frauen die Klasse XXXXXXI den Frauen die Klasse XXXXXXII den Frauen die Klasse XXXXXXIII den Frauen die Klasse XXXXXXIV den Frauen die Klasse XXX



# AUS KARLSRUHE

## Die NSB beseitigt Not und Elend

Die hilfsbedürftigen Familien wurden 1934/35 624 000 Betten verteilt. Für Betten einschl. Bettwäsche wurden 17 1/2 Millionen Reichsmark ausgegeben.

Durch das Erholungswert des deutschen Volkes wurden 1 1/2 Millionen Kinder in Heime und Landpflegeheimen, 115 000 Mütter in Müttererholungsheimen und 367 000 Volksgenossen in Kurhäuser und Familienpflege untergebracht.

In einem Jahr wurden 571 000 Wöchnerinnen und junge Mütter betreut. 521 000 Kinder wurden in den NSB-Kinderheimen aufgenommen und versorgt. 19 Millionen Reichsmark wurden allein für Bekleidung und Ernährungsbeihilfe ausgegeben. Das war nur möglich durch dein Opferbringen. Zeige dich auch weiterhin bereit, das große Werk zu unterstützen, damit alle Deutschen hart, froh und glücklich werden.

## Eine Karlsruher Brotmarke aus dem Jahre 1847

Als während des Krieges die Brotmarken zur Einführung kamen, wußte man, daß sie eine Folge des Krieges waren. Aber auch für sie gilt das Wort „Alles schon dagewesen!“

1847 war ein Jahr der Teuerung, infolge Minderernte stiegen die Preise, so daß die minderbemittelte Bevölkerung nicht in der Lage war, den notwendigen Bedarf an Brot einzukaufen. Unter diesen Verhältnissen gab die Karlsruher Armenkommission, die die arme Bevölkerung zu betreuen hatte, im Jahre 1847 „Brot-Anweisungen“ heraus, die die Inhaber zum Bezug von Brot zu verbilligten Preisen berechneten. Diese Anweisungen hatten, nach einem Original-Exemplar, folgenden Wortlaut:

### Brot-Anweisung.

Bei Abgabe gegenwärtiger Brot-Anweisung hat jeder hiesige Bäcker für den Laib Halbweißbrot nur die von dem Gemeinderath festgesetzten und bekanntgemachten Brodtaxe zu fordern.

Carlsruhe, den 12. Mai 1847.

Der Gemeinderath.

Es handelte sich also hier um eine Verbilligung für die Bedürftigen.

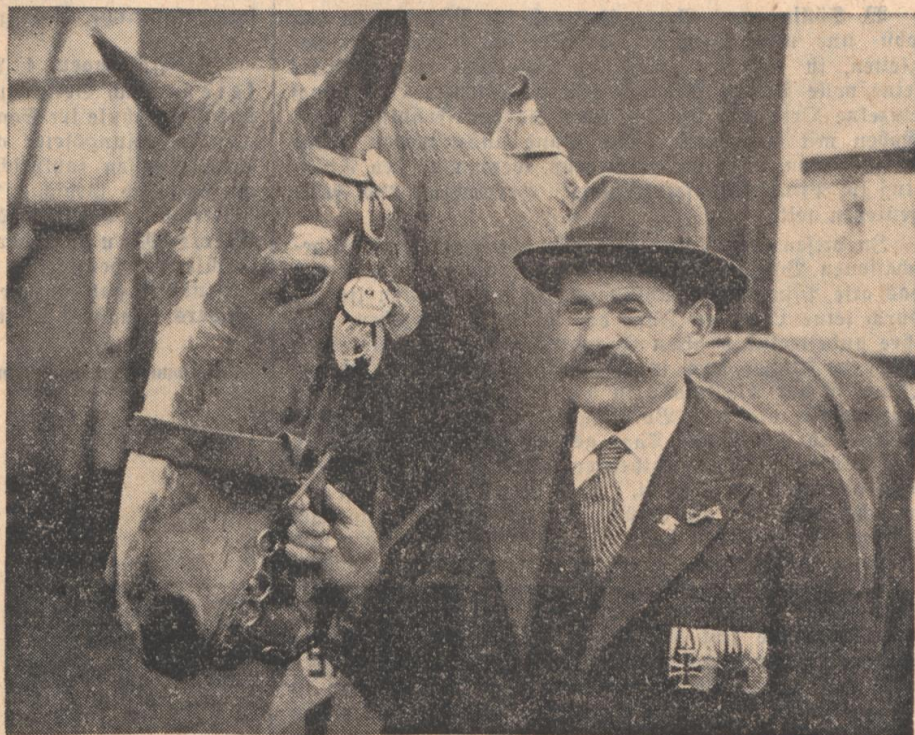


Barnabas von Sezay,

der ungarische Gelehrte, der am kommenden Dienstag, 7. April, abends 8 Uhr in der großen Festhalle mit seinen Schülern gastiert.

## Ein Karlsruher Pferd wird geehrt

Die 23jährige Fuchsstute „Nella“ erhielt den Ehrenschild „Kriegskamerad“ für Kriegspferde



Die beiden Kriegskameraden Heinrich Braun und sein Pferd „Nella“ im festlichen Schmuck ihrer Ehrenzeichen. Aufnahme: „Rührer“

Während des Weltkrieges standen im deutschen Heer etwa 1 1/2 Millionen Pferde im Dienst. 400 000 fielen den feindlichen Geschossen zum Opfer. 558 000 gingen an Krankheiten und Strapazen ein. Wer als Frontsoldat im Stahlgewitter stand, weiß, was unsere braven Vierbeiner geleidet haben, und welche innige Freundschaft zwischen Mann und Pferd bestand hat. Wenn das Pferd vom guten Kameraden erkrankt wird, wird man auch an unsere maderen vierbeinigen Kriegskameraden denken müssen. Vorbildlicher Betreuer dieser alten Kriegsveteranen zu sein, dieser dankenswerten Aufgabe unterzieht sich seit geraumer Zeit Schriftleiter Karl F. Finus in Seeshaupt (Oberbayern), dem seine Freunde wegen seiner geradezu rühmlichen Fürsorge auf dem Gebiete dieser Art Tierfürsorge es mit Recht den Ehrennamen „Vater der Kriegspferde“ beilegt haben. Seiner Initiative ist es zu verdanken, daß bislang in deutschen Landen bereits 3188 Kriegspferde, die den Krieg überdauert haben, der stummen Vergeltung entzogen und mit dem Ehrenschild „Kriegskamerad“ ausgezeichnet wurden. Einer solch schönen Geste dürfen wir am gestrigen Samstagvormittag in unserem Vorort Weiertheim anwohnen, woselbst bei Landwirt Heinrich Braun VI, Breitestr. 23, ein solcher vierbeiniger Kriegskamerad, die Fuchsstute

„Nella“, die ihre 23 Jahre auf dem Buckel hat, ausfindig gemacht wurde. Diese „altehrwürdige Dame“ zeigte sich zwar bei der offiziellen Begrüßung zunächst etwas ungedulden, nahm aber sofort nach gutem Zureden durch ihren Besitzer und Pfleger manierliche Umgangsformen an, als sie sich aus Anlaß ihres Ehrentages in blühendem Geßirre, wohlgeputzt und mit peinlich

sauberen Hufen den Besuchern im Feiertagsstaate zeigte. Bei dieser Gelegenheit erfuhren wir auch einiges aus der „Stammrolle“ dieses Mitkämpfers im großen Kriege. Danach wurde Nella, die übrigens auf das Zückerstück, das ihr von Damenhand gereicht wurde, auch die letzte Nervosität ablegte, ihrem Herrn am 15. April 1915 als Sattel- und Reitpferd an der Westfront zugeteilt. Treu und brav hat Nella all die schweren Kämpfe mit dem Fußartillerie-Bataillon 35, I. Batterie, im Argonnenwald, vor Verdun, in Flandern, an der Yser usw. mitgemacht und damit sich und seinem jetzigen Besitzer, der selbst als maderer Artillerist an der Front gestanden und mehrere Auszeichnungen errungen hat, im Dienste des Vaterlandes alle Ehre angetan. Nach Kriegsende hat Landwirt Braun, der sich von seinem alten Kriegskameraden nicht zu trennen vermochte und seiner Nella auch heute unwandelbar mit Leib und Seele vertrieben ist, sie käuflich erworben und mit in die heimatischen Gefilde zurückgeführt, wo sie heute ein behäuliches Dasein führt. Nella weiß, was sie ihrem Fremden verdankt und sucht sich ihm überall da nützlich zu machen, wo die Landarbeit ruft. Und so verzieht sie unverdrossen jahrein jahraus trotz ihres hohen Alters nach besten Kräften ihre Pflicht im Pfluge und am Wagen. Obgleich der Schnee des Alters ihre Mähne und ihr Schwanzhaar durchgezogen hat, trägt Nella noch stolz den Kopf und aus ihren klugen Trenaugen blickt sie ihren Herrn jählich an und es ist als ob sie sagen wollte: „Ich danke dir das Gnadenbrot“, während er ihr liebevoll über den Hals streichelt.

Und weil sich beide so gut verstehen, wurde Nella durch unsere kleine Irma, eine Weiertheimer Tierfreundin, mit dem Ehrenschild geschmückt und Papa Braun einen Blumenstrauß von lieber Kinderhand, Nella obendrein zur Feier des Tages einen Ehrenschmuck von einem ganzen Buntner Daser zugeteilt von den freundlichen Herren des Tierchutzvereines, denen es Freude macht, daß sie ihren Schützling in so guter Obhut wissen. Daß Nella vor lauter Freude ihrem Herrn den Blumenstrauß beinahe aus der Hand gefnabbert hatte, sei ihrem Pferdeverstand gerne verziehen.

## Karlsruher Lebensretter am Werk

Neun Personen dem nassen Element entrissen — Wer waren die braven Lebensretter?

Neun Personen dem nassen Element entrissen! Welches Glück sich in dieser Zahl spiegelt und wieviel Leid durch die Errettung von 9 Personen abgemindert werden konnte, war anläßlich der Jahreshauptversammlung des Bezirkes Karlsruhe der D.M.S. aus den Berichten des Bezirksleiters, Reichsbahninspekt. Wenning und seiner Mitarbeiter zu erfahren.

Die großen Ziele, die sich die D.M.S. gestellt hat, sind im Berichtsjahr 1935 nicht ohne Eindruck geblieben, überall fanden die Bestrebungen Anklang. In 3 Veranstaltungen bei Schwimmfesten und Sportveranstaltungen — wobei die Werbung nicht vergessen wurde — hat der Bezirk durch Vorführungen auf die Arbeit der D.M.S. hingewiesen. Der Erfolg blieb nicht aus, neben einem Zugang von 61 Mitgliedern, die sich a. T. aktiv im Bezirk betätigen, konnte die Gemeinde Wolfartsweier als korporatives Mitglied gewonnen werden. Auch die Stadt Karlsruhe unterstützt die Ziele des Bezirkes sehr tatkräftig, indem sie für die Aus- und Weiterbildung von Rettungsschwimmern einen namhaften Betrag überwies.

In 50 Uebungsfunden konnten im Berichtsjahr 1935 an 333 Bewerber und Bewerberinnen nach erfolgter Prüfung der Grundschritte und an 49 Bewerber der Leistungsschritte ansgegeben werden. Davon gehörten an: 75 der P.S., 64 der Polizei,

47 den Schwimmvereinen, 38 dem Arbeitsdienst, 35 dem Fliegerkorps, 35 dem Jungvolk, 29 den Turnvereinen, 17 dem B.M., 8 der M., 7 der S., 6 der Sanitätskolonne. Die Uebungs- und Ausbildungsabende besuchten 4340 Teilnehmer.

Während im Winter das Hauptaugenmerk der Ausbildung neuer Retter und der Verbesserung des Könnens der Retter galt, so galt der Sommer in erster Linie dem praktischen Rettungsdienst im Rhein-Itzbad Rappentwürt. Dabei verdient besondere Erwähnung die kameradschaftliche Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz. Vom Idealismus der Männer, die sich für den Rettungsdienst selbstlos zur Verfügung stellen, zeugt am besten auch diesmal wieder die hohe Zahl der geleisteten Rettungswachen. Sie beläuft sich auf 1688 Stunden.

Die meisten Rettungswachen haben gehalten: Bauer Erich, Lachnerstr. 3; Munn Paul, Kriegsstr. 84; Bach, Rolf, Marienstr. 88; Kolb Werner, Tullastr. 82; Kühn, Richard, Gäuherstr. 9; Bender, Wolsa, Kaiserstr. 41; Mogyat Walter, Neuer Zirkel 2.

Daß sie nicht vergebens waren, zeigten die Taten an. Rettungen führten aus: Reinhard Friedrich, Gartenstr. 68; Bode Albrecht, Kaiserstr. 243; Wenzke Hans, Amalienstr. 25; Bauer Erich, Lachnerstr. 3; Benjaming Wills, Robert-Wagner-Allee 65; Beurer Dittmar, Kaiser-

Allee 97; Plattner Josef, Rüppurrerstr. 23; Daub Oskar, Rüppurrerstr. 40.

Es konnten 9 Personen dem nassen Element entrissen und teilweise unter Anwendung der Wiederbelebungsmethoden zum Leben zurückgerufen werden.

Damit jeder Rettungsschwimmer und Retter die Rettungsweisen in ihren Einzelheiten gründlich kennen und beherrschen lernt, hält der Bezirk Karlsruhe jeden Samstag von 20—21.30 Uhr im Stadt Bierordibad seinen Ausbildungs- und Uebungsabend unter Leitung bewährter Lehrschrittmacher ab. Jede Uebungsfunde befaßt sich mit einem Abschnitt aus dem Rettungswesen und der Wiederbelebung. Deshalb muß jeder Volksgenosse ein Schwimmer und durch die Kurze der D.M.S. jeder Schwimmer ein Retter werden. Zeigt euch dankbar der Idee und schüßt euer wichtigstes Rechtsgut — das Leben —. Wenn es möglich ist,

daß heute in Deutschland noch 5—6000 Volksgenossen jährlich ertrinken,

so muß hier durch die Ausbildung zum Rettungsschwimmer Einhalt geboten werden. Es gibt wohl kein schmerzlicheres Gefühl als das, ein Volksgenosse durch eigenen Einlass dem Leben erlitten zu haben.



Das IMI-Produkt  
für Haus und Wirtschaft  
Lustigswäpfer ist besonders  
billig! Auch für den  
das nützlichste Mittel!

# IMI

- Über Nacht einweichen in heißer IMI-Lösung. (1 Paket auf 3 Eimer Wasser). Für Bäcker- und Metzgerwäsche mit eiweißhaltigen Flecken Einweichlösung nur lauwarm nehmen!
- Kochen in kalt zubereiteter, neuer IMI-Lösung.
- In besonderen Fällen zweites Kochen mit Persil.



KRAFT durch FREUDE

Osterfahrt mit AdF!

Die NSG „Kraft durch Freude“... Osterfahrt am 12. und 13. April... durch die schönsten Gebiete des Schwarzwaldes...

Beginn von Tennis-Serien... Das Sportamt beginnt nach den Osterferien mit seinen Tennis-Serien...

Kinder-Gymnastik-Serien in Grünwinkel... Das Sportamt beachtet im Grünwinkel im Saal des Gasthauses zum „Kornhof“...

Am 7. April, 20 Uhr... findet in der Stadt, Festhalle, Karlsruhe, ein großer Konzertabend mit „Paradies von Gessy“...

Interessenten zum Blütenfest... in Eßlingen, können Fahrkarten zum Preis von RM 0,50 für Hin- und Rückfahrt am Sonntag, 5. April...

Am schwarzen Brett

Kreisleitung Karlsruhe, Schulungsamt... Folge 3 (März) der Schulungsbriefe eingetroffen...

Ortsgruppe der NSDAP, Karlsruhe-Mühlburg II... Die Geschäftsräume der Ortsgruppe sind ab heute von Mittwoch, 3. April...

NS-Bund Deutscher Technik, Kreis Karlsruhe... Dienstag, 7. April, 20.15 Uhr, Grasbofhorst der Technischen Hochschule...

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreisverwaltung Karlsruhe-Eßlingen... Das Informationsmaterial für den Monat April ist sofort abzugeben...

Reichsverband Reichsbauernschaft Karlsruhe... Gartenbau, Anbau, Gartenbauverbände des Kreises Karlsruhe...

NS-Frauenfront, Ortsgruppe Hauptpost I... Montag, 6. April, 20.15 Uhr, „Heimabend“ im „Heim für berufstätige Frauen“...

NS-Frauenfront Südwest II... Montag, 6. April, 20 Uhr, Heimabend, Vorholzer, 47. — Besprochenes Material ist mitzubringen.

Tagesanzeiger

Sonntag, den 5. April 1936:

Theater:

Badisches Staatstheater: 17 Uhr: Götterdämmerung

Film

Ball: Die weiße Hölle vom Bix Beiß... Die ewige Maske... Schauburg: Männer ohne Namen... Union-Theater: Schwarze Rosen... U. U. Mühlburg: Trebesente... Capitol: Schwarze Rosen... Altona: Badri ins Blaue... Gloria: Die weiße Hölle vom Bix Beiß... Hammer-Theater: Mach mich glücklich!... Durlach: Stefan: Kurier des Haren... Durlach: Markgrafentheater: Eine Nacht an der Donau... Eßlingen: Union: Streuzittler

Konzert / Unterhaltung

Cafe Bauer-Ratschler: Lang... Griner: Baum; Lang... R. D. W.: Lang... Löwenbräu: Lang... Musikum: Konzert mit Solo-Lanzengalgen... Oboen: Lang... Klavier: Kadarett... Hocher: Lang... Regina: Kadarett... Weinhaus Juit: Kadarett... Wiener Hof: Lang... Gasthaus zum Waldhorn: Konzert... Brauer: Schumpff: Frühlingserwachen... Monumentale Durlach: Lang... Badische Durlach: Lang

Configes:

Spörli: Stadion: 15 Uhr: WM Rdn - SV Waldhof

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ESSLINGEN

Rund um den Turmberg

Blütenfest in Eßlingen

E. Eßlingen, 4. April. Ueberall im Pfingstal, an den Obst- und weingelegten Hängen, die dessen Lauf begleiten, ist jetzt der Frühling eingezogen...

Zu diesen von Natur und Menschenhand zugleich geschaffenen Vorzugsstätten des Frühlings gehört sicherlich das alte Pfingsttal bei Eßlingen. Zu allen Zeiten lieblich durch seine Lage am Fuße der Pfinz in die Ebene und ihre umheimelnden alten Fachwerkbauten...

Wer den Zauber dieser Blütenfesttage und dieser Landschaft ganz genießen will, muß freilich aus der Stadt heraustreten und auf die Höhen wandern, an deren Fuß sich die Blütenflähe breitet...

Eine solche Landschaft in solcher Zeit ladet zum Wandern ein, und so ist denn das Pfingsttal Eßlingen stets ein gern aufgesuchtes Ziel auswärtiger Ausflügler...

E. Eßlingen, 4. April. (Vom Fußballsport.) Heute herrscht auf sportlichem Gebiete in Eßlingen wieder Hochbetrieb. Die erste Mannschaft empfängt die Durlacher Germania zum angeforderten Pokalspiel...

E. Eßlingen, 4. April. (Was die Leinwand neues bringt.) Am Montag führt die NS-Gaustiftung in der Turnhalle des Turnvereins seine allmonatliche Filmveranstaltung vor...

Vorstellungen statt, nachmittags 4 Uhr für Kinder und abends 8 Uhr für Erwachsene. Die NS-Gliederungen sowie sämtliche Volksgenossen sind herzlich eingeladen.

E. Eßlingen, 4. April. (Schulentlassungsfeier.) Nach Beendigung des Schuljahres hielt die hiesige Volksschule im Saal zum „Lamm“ eine inhaltreiche Schulentlassungsfeier ab...



Blumen am Wegrand Aufnahme: „Müller“ (Schweizer)

Aus der unteren Hardt

D. Blankenloch, 4. April. (Vom Fußball.) Der hiesige Fußballverein geht am heutigen Sonntag zum fälligen Rückspiel nach Kirrlach...

D. Eßlingen, 4. April. (Gerätewettkampf.) Heute Sonntag, den 5. April, findet hier in der Festhalle zur Arone, nachmittags 3 Uhr, ein Gerätewettkampf zwischen Tu. Eßlingen — Tg. Eßlingen — Tg. Reureut — Tu. Mühlburg — Tu. Rintheim — Tu. Ruppurr statt...

D. Eßlingen, 4. April. (Vom Fußball.) Am Sonntag, den 19. April, empfängt der hiesige Fußballverein den Hochstetter Fußballverein zum fälligen Rückspiel...

Land zu stehen, und jederzeit mutig für das Reich einzutreten. Denn nur so können aus ihnen brauchbare Menschen werden, zum Wohle der ganzen Volksgemeinschaft.

Eßlingen Land

E. Bruchhausen, 4. April. (Schulentlassungsfeier.) Zur Entlassung aus der hiesigen Volksschule kamen am Ostern 20 Schulkinder, darunter 10 Mädchen und 10 Knaben...

E. Bruchhausen, 4. April. (Aus der NS-Frauentenschaft.) Die hiesige NS-Frauentenschaft fertigte in Verbindung mit dem BDM in sehr kurzer Zeit weit über 100 Hakenkreuzabzeichen an...

noch offen. Ist dagegen Hochzeiten der glücklichere Sieger, so kommt eine Meisterschaft für Vinkenheim nicht mehr in Frage. Es wird daher ein spannender Kampf zu erwarten sein.

M. Spöck, 4. April. Am Sonntag fand in Spöck im Galtshaus „Zum Hirsch“ eine Veranstaltung zum Nutzen des BSW statt, ausgeführt von unserem Galtshausverein „Eintracht“, der immer, wo es gilt, mitwirkt...

D. Hochstetter, 4. April. (Badischer Vogelmeyer.) Bei den in Eßlingen a. H. ausgetragenen Badischen Vogelmeyerschaften konnte Fritz Hüffer von hier durch einen Sieg im Endkampf über den deutschen Erzieher Eibes, Mannheim, die badische Meisterschaft im Schwergewicht erringen.

D. Graben, 4. April. (Verschiedenes.) Am heutigen Sonntag wird von der NSG die erste Sammlung durchgeführt. Zum Kauf werden sehr schöne bunte bemalte Schmetterlinge angeboten...

D. Graben, 4. April. (25jähriges Jubiläum.) Dieser Tage konnte der 57jährige Feldhüter Heinrich Zimmerman sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern. Seinen 71. Geburtstag konnte Kreisbaumwart Philipp Krauß in voller Gesundheit begehen.

Filme in Karlsruhe

Neu: Die ewige Maske

Vorstoß in Neuland — das ist das Kennzeichen zweier Filme, die in diesen Tagen aus der Reihe der Unterhaltungsfilme des Karlsruher Programms herausragen...

Es gibt unter der Unzahl von Filmregisseuren aller Länder eine kleine Gruppe, die abseits der üblichen Schablone, unabhängig meist auch von den großen erfolgshungrigen Produktionsfirmen eigene Wege geht...

Wysbar selbst nannte ihn eine Legende und wir haben f. St. ihn in unserem „Führer am Sonntag“ Raum gegeben...

geben, um seine Absichten darzulegen. Nun, da wir den Film sehen, begreifen wir ganz das Wollen dieses Regisseurs. Er will endlich klare Abscheu von den Annehmungen an alles Theaterhafte, Bühnens- und Klettergebundene...

Der Film als absolute Kunst setzt hohes Mitdenkungsvermögen beim Besucher voraus, weil uns die jahrhundertelange Tradition des Theaterbesuches hier fehlt und erst geschaffen werden muß...

leben, ist unwichtig. Wichtig ist, daß die Leinwandgestaltung mit rein filmischen Mitteln erfolgt ist und — daß sie rein filmisch von uns aufgenommen wird...

Natürlich sind diese Versuche heute alle noch im Stadium des Experiments. Es gibt noch keine „Hamburgische Dramaturgie“ der Filmkunst, es gibt noch keinen Aeschylus und Euripides, noch keinen Shakespeare und Goethe...

Auch hier ein vom Standpunkt der Industrie gesehen „gefährliches“ Thema. Ein Arztfilm, ein ärztliche Probestück, der äußere Erfolg, der leider in Karlsruhe anscheinend dem „Fährmann“ verlagert blieb, wenigstens der „Maske“ zuteil wird...

Der Film erreicht seinen Höhepunkt in den Szenen, da der junge Arzt in Wahnversen verfällt und sich selbst sucht.

Filmisch ein prachtvoller Vorwurf. In der Ausführung hat Hochbaum sich leider manchmal ein klein wenig zu stark die Zügel schießen lassen; einige Übertreibungen der Montage und der „Auflösung“ wirken abwärts...

Aber diese große Linie des von Raum und Zeit gelösten Lichtbildes ist von Anfang an gewahrt. Wir wandern mit der Kamera durch eine Klinik, bewegen uns über leidgeprüfte Krankenpfleger, erleben selbst den inneren Kampf des jungen Arztes mit und sein Zurückfinden zur tatkräftigen Persönlichkeit.

Hochbaum hat wertvollste Helfer gefunden in Mathias Wiemanns jungem Erbiner, in Peter Petersens praktischem Chirurgen, in Olga Theodora als Frau des Ererbenden und Tom Kraa als modern denkendem Kollegen...

Vielleicht werden viele diesem Film erkannt und absehend gegenübersehen. Weitans die Mehrzahl aber wird sich sicher mitreißend lassen von dem heißen Strahl um neue Formen der Kunst und von dem Mut zum filmischen Behalten eines solchen Themas aus dem Leben selbst...



# Diene Deiner Gesundheit!

Für vernunft- und zeitgemäße Lebensweise

## BILLIGES BADEN

im  
**Vierordtbad** Festplatz 1. und  
**Friedrichsbad** Kaiserstraße 136  
 Schwimm-, Wannan- und Kurbäder  
 Salz-, Fichtennadel-, Schwefel-, Heublumen-, Eukalyptus-, Sauerstoff-, Luftperl-, Kohlensäure-, Moor-, Schaum- und Fangbäder, Kneippbecken, Dampf-, Elektrische Licht-, Heißluftstrombäder, Massagen.  
**Knielinger Volksbad** im neuen Schulhaus  
 Wannenbäder Freitag und Samstag nachmittag.  
**Rheinstrandbad Rappenhört**  
 besonders günstig: Gemeinschaftskarten für fünfmalige Badenbenützung einschl. Hin- und Rückfahrt auf der Straßenbahn. (4789)  
**Schwimm- u. Sonnenbad am Rheinhafen**  
 Eröffnung Mitte Mai 1936.  
 Bilderpreise und Badezeiten an den Kassen erhältlich!

## Des Landes größtes Reichtum sind gesunde Bewohner

Das nationalsozialistische Deutsche Reich ist ein Volksstaat, der keine Klassenunterschiede kennt, etwas Neues und noch nie Dagewesenes. Es hat daher sowohl im Innern, als auch nach außen zahlreiche und wichtige Aufgaben zu erfüllen. Um diese Aufgaben leisten zu können, müssen seine Bewohner charakterfeste Menschen sein, pflichttreu, raschebewußt, ehrlich, arbeitsam und körperlich tüchtig, kurz gesagt, gesund an Leib und Seele. Nur wenn Körper und Geist gesund sind, geistig und widerstandsfähig, können die Bürger das Beste für Staat und Volksgenossen leisten. Dies ist aber bitter notwendig, und damit ist eine der vordringlichsten Aufgaben die, die Bewohner des Staates in jeder Beziehung gesund und tüchtig zu erhalten.

Was gleicht dir an Reichtum, o Gesundheit?  
 Was gleicht dir an Reichtum, o Land mit den gelunden tüchtigen Bewohnern?  
 Keinem Zweifel kann es unterliegen, daß in Zukunft nicht mehr Gold und sonstige Bodenschätze, nicht Maschinen ohne Zahl, nicht mehr die Größe der Herden und Länder, sondern allein die gelunden, tüchtigen Bürger der größte Reichtum, der größte Stolz eines Landes sein werden.

## Alle Leute erhalten sachmänn. Rat beim Fachdrogisten! Der Drogistenberuf

Der Drogistenberuf nimmt unter den nichtakademischen Berufen eine eigenartige Sonderstellung ein. Er gehört zwar zum Einzelhande und ist kaufmännischen Grundcharakters, unterscheidet sich aber von den anderen kaufmännischen Berufen dadurch, daß er ein ganz außerordentlich hohes Maß von technischen, insbesondere naturwissenschaftlichen und geschäftlichen Fachkenntnissen erfordert. Der Betrieb einer Drogenhandlung ist von anderen Einzelhandelsbetrieben schon rein äußerlich durch eine ganz ungewöhnliche Vielgestaltigkeit der Handelsartikel unterschieden. In bezug auf die Zahl der Artikel kommt ihm allenfalls noch das Eisenwaren- und Wirtschaftsgütergeschäft nahe, in dessen Bereich liegen dessen Artikel immerhin auf ein- und demselben Gebiet. Ganz anders bei der Drogenhandlung. Den Stamm der Waren bilden die dem freien Verkehr überlassenen Arzneimittel, die Drogen, Chemikalien und Zubereitungen zu Heilzwecken, die diesen verwandten kosmetischen Mittel und die Drogen und Chemikalien zu technischen, d. h. zu gewerblichen oder Wirtschaftszwecken. Darum gruppieren sich andere Warengruppen, wie die Farbwaren, die Anfrischmittel, Feinöl, Lade, die photographischen Artikel, die Parfümerien, die Artikel für die Hauswirtschaft, (Seifen, Wasch- und Putzmittel usw.) und vieles andere mehr. Je nach Lage des einzelnen Geschäftes kommen noch Spezialartikel für den Bedarf bestimmter Gewerbe hinzu, zum Beispiel Weizen für Tischlerereien und vieles, vieles mehr.

Die Ansprüche, die das Publikum an einen Fachdrogisten stellt, sind recht hohe. Er soll nicht nur der Hausfrau, die einen Tee kauft, sagen können, wie sie ihn zweckmäßig zubereitet; ob er, wie Sonnenblätter, nur gebrüht werden darf oder, wie Bärentraubenblätter, längere Zeit gekocht werden muß, oder ob man ihn, wie Baldrian oder Seneschnitten, sehr zweckmäßig durch kaltes Auslaugen herstellen kann. Von ihm will die Hausfrau wissen, wie sie Gipsfiguren reinigen kann, ohne die Oberfläche zu beschädigen, wie sie Nippesgegenstände kittet, wie sie Flecke verschiedener Art aus einfarbigen, aus gemusterten ufm. Stoffen, aus Wolle, Baumwolle, Seide entfernen kann; sie fragt ihn auch warum das Eingemachte miltungen sei, warum der Pfefferkuchen nicht gegangem sei usw. Kurzum, es gehört eine ganz ungeheure Fülle von Fachwissen, Sachkenntnis und Erfahrung dazu im Drogenhandel mit Erfolg tätig zu sein. Deshalb eignet sich dieser Beruf nur für solche jungen Leute, deren allgemeine geistige Veranlagung über dem Durchschnitt steht, und die eine gute Allgemeinbildung mitbringen. Oberleitend ist im allgemeinen das richtige zumal auch Kenntnisse im Latein durchaus notwendig. Es soll aber nicht verschwiegen werden, daß auch besonders begabte Volksschüler in der Lage sind, den Beruf mit gutem Erfolg zu erlernen. Die Ansprüche, die an die jungen Leute während der Lehrzeit gestellt werden, sind sehr hoch. Im Geschäft selbst erfolgt der Regel nach nur die praktische Ausbildung. Das umfassende theoretische Wissen wird vermittelt in den vom Deutschen Drogistenverband geschaffenen Berufsschulen.

## Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, Sanitäts-Artikel und Bandagen

nur im **Fachgeschäft** einzukaufen.  
**Einlagen und Gummistrümpfe**  
 gegen Fuß- und Beinbeschwerden  
**Leibbinden** zur Formverbesserung u. zur Stütze des Leibes  
**Bandagen und Verbandmittel**  
**Kunstglederbau GmbH** | **Siebold, Alfons**  
 Karlsruhe 20, Tel. 401 | Kaiserstraße 134, Tel. 2133  
**Meyer & Kersting** | **Unterwagner, Joh.**  
 Kaiserstr. 106, Tel. 1051 u. 7380 | Kaiserpassage 22/26, Tel. 1069  
**Wörner, Kleinert & Co.**  
 Waldstraße 49, Telefon 384 | 44100

Der Gatte zu der Gattin spricht:  
 „Die Waschtagsstimmung lieb' ich nicht!“  
**ROLL**  
 wäscht und bügelt ganz famos -  
 und Du bist alle Plage los!“  
 Telefon 3186

## Die nachstehend benannten Reformhäuser laden ein zur Frühjahrskur

Ein gesteigertes körperliches Wohlbefinden wird der Dank sein für eine Frühjahrskur. Sie können wählen zwischen dem altbewährten Kräutertee, der beliebten Traubenkur mit alkoholfreien Traubensäften, schwarzem Johannisbeersaft. Auch Heilerdeuren wirken sehr auscheidend.  
 Lassen Sie sich unverbindlich beraten bei:  
**Reformhaus L. Neubert, Karlsruhe 20a**  
**Reformhaus „Neuleben“ Hermann Sutter, Douglasstraße 24**  
**Reformhaus „Süd“ R. Schnurr, Luisenstraße 63**  
**Reformhaus „Jungbrunnen“ L. Einig, Herrenstraße 5**  
**Reformhaus „Weststadt“ Gottfried Holzer, Melkenstraße 7**

Keine Familie ohne  
**Künzel's Aka-Fluid**  
 (Erforschungsfluid)  
 Bei erster Hilfe unentbehrlich (Schwächeanfalle).  
 Wirkt erfrischend, luftmachend, vorbeugend und schmerzstillend. Der beste Schutz gegen Erkältung.  
 Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.  
 Alleinigiger Hersteller:  
**Biolog. Laboratorium** 4789  
**August Künzel, Karlsruhe i. B.**  
 Mathystraße 11, Fernruf 7538

**Die Fachdrogerie** ist die beste Bezugsquelle für alle freigegebenen Arzneimittel, Drogen, Verbandstoffe, Toiletartikel, Farben, Photoartikel, Kinder- u. Krankenpflegeartikel  
**Die Fachdrogerie** führt nur erstklassige Waren und bürgt für deren Qualität  
**Die Fachdrogerie** wird nur von Fachdrogisten geführt, beschäftigt nur geprüfte Fachdrogisten und untersteht der bezirksärztlichen Kontrolle!  
**Die Fachdrogerie** ist der beste Berater in allen einschlägigen Fragen und ist erkenntlich an dem



**Mörser-Zeichen**

**THALYSIA** Thalsia-Alleinvertretung  
 Reform-Nährmittel 4490  
 Schuhe, Korsette, Büstenhalter  
**Reformhaus „ALPINA“**  
 Karlsruhe, Kaiserstr., Telefon 376

Natürliche **Mineralbrunnen** des In- und Auslandes  
 Zu Kurzwecken u. als tägl. Tischgetränk. Erhältlich in allen einschläg. Geschäften.  
**Bahm & Bassler, Karlsruhe i. B.**  
 Zirkel 30 - Tel. 255 - Gegründet 1887

**Gaststätte „Ceres“**  
 Kaiserstraße 56 II, beim Paul-Billet-Denkmal  
 Feine vegetarische Küche 4842  
 Täglich: Frische Gemüse, Salate und feine Süßspeisen!

<b>Drogerie, Chem. Laborat., Harnuntersuchung</b> Inh. Apotheker <b>Hans Barth</b> 4788 Karlsruhe, Hirschstr. 35a, Ecke Solfenstr., Tel. 5023	<b>Drogerie Wilh. Baum</b> Karlsruhe 4846 Werderplatz 27 Telefon 2316	<b>Drogerie Albert Bertsch</b> Karlsruhe-Daxlanden 4845 Federbachstr. 8a Telefon 3007	<b>Veilchdrogerie Fritz Burr</b> Karlsruhe 4782 Robert-Wagner-Allee 35 Telefon 2591	<b>Drogerie Dehn Nachf.</b> Inh. Karl Roth Karlsruhe 46702 Zähringerstr. 55
<b>Otto Fischer</b> Fidelitas-Drogerie, Karlsruhe 46794 Karstr. 74 Kaiserstr. 36	<b>Drogerie Conrad Gebhard</b> Karlsruhe 48455 Augartenstr. 24 Telefon 4608	<b>Drogerie Max Hoffmeier Nachf.</b> Inh. Otto Hirsch, Karlsruhe 48433 Luisenstr. 6-8 Telefon 447	<b>Merkur-Drogerie</b> W. Hofmeister, Photohandlung 46787 Karlsruhe-Mühlburg, Philippstr. 14 Telefon 4684	<b>Karlsplatz-Drogerie</b> H. Hornung, Apotheker 47887 Karlsruhe, Ecke Südend- u. Leibnizstr., Tel. 5002
<b>Westend-Drogerie</b> Adolf Kirchenbauer 46788 Karlsruhe, Kaiserallee 65 Telefon 513	<b>Drogerie Theresie Lösch Ww.</b> Karlsruhe 46790 Körnerstr. 25 Telefon 3013	<b>Stadtgarten-Drogerie</b> Erwin Maler, Karlsruhe 47891 Bahnhofstr. 46 Telefon 6718	<b>Drogerie Fritz Mannschott</b> Karlsruhe 47894 Ecke Lenz- u. Klumprechtstr. Telefon 5179	<b>Drogerie Otto Mayer</b> Karlsruhe 48452 Ecke Schügen- u. Wilhelmstr. 20 Telefon 1283
<b>Markt-Drogerie</b> Wilhelm Neumaler, Karlsruhe 48454 Kriegsstr. 70 Telefon 1830	<b>Drogerie Heinrich Oswald</b> Karlsruhe-Daxlanden 48459 Pfalzstr. 23 Telefon 423	<b>Drogerie Franz Reger</b> Karlsruhe 46789 Draisstr. 12	<b>Schwarzwald-Drogerie</b> Fritz Reis Jr. 46791 Karlsruhe i. B. Schillerstr. 53	<b>Carl Roth, Drogerie</b> Karlsruhe - Gegr. 1879 46786 Herrenstr. 26/28 Tel. 6180/6181
<b>Drogerie Wilh. Tscherning</b> Karlsruhe 47895 Amalienstr. 19 Telefon 519	<b>Osk. Veltin, Löwendrogerie</b> Karlsruhe-Rüppurr 48460 Riedstr. Ecke Löwenstr. Telefon 3310	<b>Drogerie Adolf Vetter</b> Karlsruhe 47874 Zirkel 15, Ecke Adlerstr. Telefon 859	<b>Drogerie Robert Wallenfels</b> Karlsruhe 47888 Karstr. 152 Telefon 5239	<b>Badenia-Drogerie Walz</b> Karlsruhe 47890 Kaiserstr. 245 Telefon 189 Jollystr. 17
<b>Offendrogerie Hans Zeller</b> Karlsruhe 48501 Ludwig-Wilhelmstr. 8 Telefon 1007	<b>Drogerie Zenner</b> Karlsruhe i. B. 47889 Kaiserstr. 229 Telefon 7761	<b>Badenia-Drogerie</b> Rudolf Chemnitz 48461 ETTLINGEN, Marktstr. 8 Telefon 290	<b>Friedrich Karl Schimpf</b> Emil Reiß Nachf. - Drogerie 48462 ETTLINGEN, Basler Torstr. 4 Telefon 138	<b>Drogerie Kronier</b> Photohandlung 48463 BERGHAUSEN, Hauptstr. 79 - Telefon Durlach 838
<b>Durlach:</b>	<b>Zentral-Drogerie</b> Paul Vogel 48465 Durlach i. B. Telefon 369	<b>Drogerie Erich Wächter</b> DURLACH i. B. 48465 Solfenstraße 14 Telefon 284	<b>Julius Schaefer</b> Blumen-Drogerie und Photohaus 48467 Durlach i. B., Adolf-Hitler-Str. 10 Telefon 296	<b>Adler-Drogerie</b> Inh. Hans Hinkelmann 48470 Durlach, Adolf-Hitler-Str. 16 Telefon 376

## Arznei- und Heilmittel kauft man in der Apotheke!

Alles, was zur Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit - das höchste Gut des Menschen - nötig ist, kauft man rein und unverfälscht beim Fachmann - und das ist der Apotheker! Er hält nur Qualitätsware nach dem Deutschen Arzneibuch, und die Preise sind vom Reichsgesundheitsamt festgesetzt. Auch bei allen anderen Artikeln des täglichen Bedarfs gibt der Apotheker gern kostenlos Rat und Aufschluß!  
 Die Apotheker des Bezirks Karlsruhe der Deutschen Apothekerschaft





# Sturm auf Rothenburg

## 2500 Pimpfe in viertägigem Kampf Größtes Geländespiel Deutschlands Baden gegen Württemberg

An der Dreiländergrenze Baden — Württemberg — Bayern fand vom 30. März bis 3. April das größte Geländespiel statt, das bisher vom Deutschen Jungvolk im Reich durchgeführt wurde! —

2500 Pimpfe aus den Jungbann 112 (Baden) und dem angrenzenden Jungbann 122 (Württemberg) standen sich gegenüber, und es galt für die angreifenden badischen Pimpfe, das wunderbar gelegene Rothenburg oberhalb der Tauber im nördlichen Bayern einzunehmen.

Die badischen Jungbann 1/112 und 2/112 haben dem württembergischen Jungbann 122 Fehde angelagt, und Württemberg hat diese Fehde angenommen.

### Die allgemeine Lage

Am ersten Tage standen sich die Franken (Badener) in der Linie Nengershausen — Reunfischen — Bad Mergentheim — Jgersheim — Nassau den Hohenlohern (Württembergern) gegenüber. Zeitlich war eine geschichtliche Lage um das Jahr 1848 gegeben, und die Führung des Kampfes lag in Händen des „Ritters Arnold von Uffigheim“, (Jungbannführer 2/112, Fabricius).

In gemeinsamer und friedlicher Besprechung mit dem „Feind“ war die Organisation bis ins Kleinste vorbereitet. Freudig stellten die Bauern für die 4 Tage des Kampfes Quartiere zur Verfügung. Autos, Motorräder und Geländewagen waren aufgeboden, mit ungeheurer Geschwindigkeit wurde der Aufnahmewagen des Reichsführers Stuttgart durch das Gelände, die Kameramänner von Württemberg und Baden furbelten, Presseberichterstatter und Fotografen hätten am liebsten selbst mitgekämpft — und die Pimpfe waren in ihrem Element.

### Der Kampf

30 Kilometer im Umkreis von Rothenburg tut sich allerhand. Meldegänger auf Rädern und Motorrädern auf den Landstraßen. In den Straßengräben entlang marschieren die Pimpfe. Nur kleine Vorposten sind es. Doch hinter ihnen brechen sich die gewaltigen Blöcke der Hauptmassen Bahn durch die Wälder. Unübersehbar war die Front, die sich auf viele, viele Kilometer erstreckt ... Gelbe Armbinden — Badener!

Wir, die Presse- und Filmmänner, fahren mit unserem Wagen weiter — ostwärts. Auf seinem Pferd sprengt durch den Wald Jungbannführer Fabricius, gibt uns kurz Aufschluß über die Position der Gegner, die in Verteidigungsstellung den Angriff der Badener erwarten.

### Eine halbe Stunde später

Die gegnerischen Fronten prallen aneinander! Ganze Blöcke der Franken stürmen mit Kriegsgeheul wider die Hohenloher. Der Kampf entwickelt sich — auf der ganzen Linie Schlachtenlärm! Tapfer schlagen sich die „Ritter“. Es gilt, jedem Gegner den Wollfaden am Handgelenk abzuziehen. Die Zahl der erbeuteten „Lebensfäden“ der beiden Parteien entscheidet über Sieg oder Niederlage.

Die „Toten“ begeben sich zur Totensammelstelle und dürfen erst wieder am nächsten Tage unter die Lebenden.

Kleine Schrommen werden durch die Sanitäter überflegt. Langsam ebbt der Kampf ab. Am Abend wird der Sieg der Badener bekannt gegeben. Und schon laßt wieder der „Stab“, über Karten gebeugt, Kompass und Zirkel in der Hand, um die Kampfhandlungen für den nächsten Tag festzulegen.

### Nach Rothenburg!

Nach dem Kampf immer weiter marschieren, die Hohenloher (Württemberg) weichen, Rothenburg ist nicht mehr sehr weit.

Wunderbar liegt dieses alte Städtchen, aus dessen Mauern lebendig ein Stück deutscher Geschichte spricht. Hier fand befanntlich nach der Erstürmung durch Tilly 1631 der bekannte Meistertanz statt. Der Bürgermeister konnte seinerzeit die Stadt dadurch vor Zerstörung retten, daß er einen großen Fadal Wein zum maßloßen Erlaunen des Felschern Tilly auf einen Zug austrank.

Dieses Städtchen, hoch oben am Berg, umgeben von einer starken Stadtmauer mit Wehrgängen und wunderbaren Toranlagen, ist das Ziel der vorrückenden badischen Pimpfe.

... Fröhlich ringen,  
Vorwärts dringen  
Und den Durchbruch hart erzwingen!  
Was auch bringt das wilde Spiel,  
Rothenburg heißt unser Ziel!



Angriff im grauen Morgen

### Kapitalien

#### Beamten-Darlehen

gegen monatliche kleine Rate Rückzahlung  
Darlehen nicht unter 1000.— RM. Ge-  
gnet bei Autokauf — Zehntausend-  
Kredit usw. Kostenlos Anfrage mit Rück-  
porto: (49053)  
Egon Bucher, Karlsruhe,  
Weichstraße 24, Telefon 2851.

#### Hypotheken

zur Neukauf-  
nahme, Auf-  
bung, sowie zur  
Kapitalanlage.  
Kauf u. Ref.  
kaufschillingen.  
Haupt-Schmitt  
Spezialisten  
geblüht, B.H.  
Dörflinger 43,  
Telefon 2117,  
gegründ. 1879.  
48524

### Hypotheken

#### Gelder

zu 5% a. Stadt  
u. Land i. jed.  
Höhe sofort ver-  
fügbar durch  
Lueg  
Freiburg i. Brsg.  
Kaiserstr.  
32 36  
45349

### Ondulieren Sie sich selbst

mit dem idealen Ondulier Apparat, TEWEX  
Onduliert kalt und trocken. Die Wellen kommen  
fertig aus dem Apparat und sind äußerst harmlos.  
TEWEX schont das Haar, macht es  
selbständiger, weicher und glänzender.  
Verhindert Haarverlust, be-  
weicht jedes der Kopfhaut-Schuppen-  
und fördert das Haarwachstum.  
Geht für alle Frisuren  
auch für Herren.  
Preis 12 RM  
So haben wir meistens aus, was  
Jetzt sind wir stets blendend  
großer Geldgaben, weil uns die  
Onduliert, haben keine Kopfsch-  
merzen, weil wir TEWEX besitzen.  
GROSSE GEBRAUCHSANLEITUNG MIT BILDERN LIEGT BEI.  
Zu bestellen bei: Tewex-Vertrieb, München 2 28/9 Schleichstr. 168

### Bauspar-

brief  
der Gemeinshaft d.  
Freunde Württember-  
g, nahe am Ziel, 3 1/2%  
einbehalten, zu ver-  
fügen, unt. 48649  
an den Führer.

### Beamten-Darlehen

günstige Bedingungen, geringe Tilgungs-  
raten, keine Verzinsen, keine Wertschwün-  
(47108)  
Anfragen an:  
A. Th. Werner, Karlsruher  
Gießstraße 94, I., Tel. 9196.

### Inferieren bringt Gewinn

**KARL DÜRR** ALLE HEIZMATERIALIEN GEGR. 1884  
BÜRO: DEGENFELDST. 13 RUF. 4518/19

BURO: DEGENFELDST. 13 RUF. 4518/19 **KARL DÜRR** ALLE HEIZMATERIALIEN GEGR. 1884















Eine individuelle Behandlung in

## DAUERWELLEN

bürgt für eine natürliche haltbare Welle, erhalten Sie, mit den modernsten Apparaten ausgestattet, im **Friseur-Salon**

### Wülfherich

Bahnstr. 46, Eingang Schnetzlerstr., Tel. 179

Helene Kemmet  
Eduard Finck  
Blechner- und Installateurmeister

Verlobte

Heddesheim Mannheimstr. 17  
Karlsruhe Akademiestr. 22

Luise Frisch  
Roland Rheinboldt  
Verlobte

Stuttgart 3, Hahnstr. 43  
Rastatt, Kehlerstr. 3

Palmsonntag 1936

Alice Henniger  
Kurt Walder  
Verlobte

Karlsruhe, Palmsonntag 1936  
Goethestr. 25  
Hirschstr. 127

Ihre am 18. März 1936 in Téhéran vollzogene Vermählung beehren sich anzuzeigen

Dr. Ing. Walter Kesselheim  
Ise Kesselheim  
geb. Herrmann

Karlsruhe, Herzstr. 2a  
Téhéran (Iran) Kh. Kasra

Die glückliche Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen in Freude an

Dr. Ing. E. Fischer  
und Frau Gertrud, geb. Bender

Stützerbach (in Thüringen) Villa Röwer

Unser Stammhalter  
Helmut  
ist angekommen In großer Freude

Dr. Hans Helwing und Frau Helga, geb. Nagel

Landesfrauenklinik Durlach, 3. April 1936  
Prof. Linzenmeier Blumenstraße 7

SÄGEWERK  
S. HUSSER  
KARLSRUHE

SCHNITTWÄREN ALLER ART  
Nadel- u. Laubhölzer  
BAUHOZ NACH LISTE  
in Tannen u. Kiefern  
RAHMEN-LATTEN-FUSSBODEN  
HOBELWARE  
Lohnschnitt sorgfältige u. reelle Bedienung

Schweißarbeiten

auch im Zugl., führt  
bilde aus. Zu erf.  
u. 3833 l. Führer  
der Tel. 2255.

Die neuesten Modelle  
der Leipziger Möbelmesse sind teilweise  
eingetroffen. Zur unverbindl. Besichtigung  
ladet ergebenst ein

### Möbel-Karrer

Karlsruhe, Philippstraße 19  
Straßenbahn 1, 2 und 7, Telefon 5224  
Ehestandsdarlehen / Ratenkauf / Verlangen Sie Katalog

Das seit Jahrzehnten bekannte  
**Scimmetz-Krautbrot**  
hält Sie gesund und leistungsfähig.

Hersteller:  
Ed. Stehlin, Körnerstraße 34  
Telefon 4128

Stiler in meinen Bergen

Mit diesem Buch hat Heinrich Hoffmann, der führende Begleiter des Führers, seine bekannten Berge als Wolf Stiller durch einen Band ergänzt, der den Führer in der Einleitungs seiner geliebten Berge zeigt. Das Buch wird jedem Deutschen bei den Wandlungen, im Gebirg, mit Bauern, Säulern, Kindern, Eltern und Großvätern der Berge, hier ist der Führer zu Hause.

Das Buch wird jedem Deutschen bei den Wandlungen, im Gebirg, mit Bauern, Säulern, Kindern, Eltern und Großvätern der Berge, hier ist der Führer zu Hause.

Preis 2.85 RM.

Herausgeber: G. m. b. H. Rastatt  
Sommerstraße 1b  
Ferner durch unsere  
Geschäftsbüros S. Baden und Ulmberg

Selbstfahrer  
mieten nur neue Wagen,  
km v. 8 Pfg. an einschl. Verz. bei  
Auto - Hasler Sofienstr. 110  
Telefon 7815

Wer Milch trinkt wird in allen Lagen  
Die Last des Lebens leichter tragen.

Neue Erfindung D.R.P.  
Wir längen und weiten  
Ihre Schuhe bis zu 2 Nummern mit neuen  
patentierten Apparaten, SA-Silber  
wird auch Schuh ohne Rohr geweltet!

Warum sich ewig quälen?  
9886

Schuhbesohlanstalt Körnerstraße 16

Zu Ostern ein Fahrrad!  
Dann ein gutes Markenrad:

Express Panther  
Bismarck  
Patria W. K. C.  
Dürrkopp  
Meister sowie

Express-Sadis-Motor-Räder und Spezialräder  
in großer Auswahl - Sämtliche Ersatz-Zubehörsätze  
und Reparaturen billig und gut, vom Fachmann

### Hermann Witzemann jr.

Kaiserstraße 62

**Amtliche Anzeigen**

**Brudlal**

Definitive  
Zahlungsaufforderung.

Auf 5. d. M. sind zur Zahlung  
verfallen: Lumlage für April 1936  
Gebäudeversteigerung für März 1936.  
Schonfrist eine Woche.

Brudlal, den 4. April 1936.  
Stabskasse, 48763

**Bühl**

Das Entschuldigungsverfahren für  
Gandwitt Albert Steuer, Ehe-  
leute in Eilenhofen, wurde  
heute nach Vertretung des Ent-  
schuldungsamts aufgehoben.

Bühl, den 2. April 1936.  
Entschuldungsamt, 48770

**Durlach**

Bezirksgewerbeschule Durlach

Das Schuljahr 1936/37 beginnt  
am Mittwoch, den 15. April 1936.

Sämtliche in die Gewerbeschule  
eintretenden Schüler und  
Schülerinnen haben bis an  
diesem Tage morgens 8 Uhr  
mit Schuttschein, Bleistift und dem  
letzten Schulzeug versehen im 2.  
Stock des Gewerbeschulgebäudes  
sitzzufinden.

Zum Besuch der Bezirksge-  
werbeschule sind verpflichtet  
alle in den Gewerbebetrieben der  
Gemeinden Brudlal, Durlach,  
Gröningen, Grünmetterbach, Do-  
hemterbach, Göltingen, Gelm-  
tenbach, Palmbach, Söllingen,  
Stupferich, Untermühlbach, Wol-  
fartsweiler und Wolfbach beschäf-  
tigten Arbeiter und Arbeiterinnen  
(Weiber, Mädchen, Lehrlinge, Ver-  
wandte) bis zum vollendeten 18.  
Lebensjahre.

Protokoll über Beginn der  
Schule im öffentlichen Betrieb ent-  
scheidet nicht von der Verpflichtung  
zur Anmeldeung.

Der freiwillige Besuch  
der Bezirksgewerbeschule ist  
jedoch nicht ansonsten  
solchen Schulplätzen, welche  
erst letzte einen öffentlichen Be-  
such erlernen wollen, weil für sie  
angewandte eine Vertiefung oder  
generelle Vertiefung nicht ge-  
funden werden kann, oder aus ge-  
sundheitlichen Gründen ein spä-  
teres Eintritt in die Schule ratsam er-  
scheint.

Durlach, den 4. April 1936.  
Die Direktion.

**Karlsruhe**

Verdingung  
für den Neubau des Reichs-  
direktionsgebäudes in Karlsruhe  
(Stadion)

Die Lieferung von

1) grauem Mischkalk  
(rd. 500 cbm für Architekturteile  
und rd. 4400 cbm für Betonverfö-  
rmung), sowie die Lieferung von

2) grauem Granit  
(rd. 100 qm Gabelplatten)  
sollen öffentlich vergeben werden.  
Verdingungsbedingungen sind, so-  
lange der Vorrat reicht, ab 8. April  
um 9 Uhr bis 12 Uhr im Büro der  
Verwaltung, Karlsruhe (63),  
Baumstr. 12a, erhältlich. Dar-  
auf liegen auch die Zeichnungen  
zur Einreichung aus.

Die Angebote sind verpackt  
mit entsprechender Aufschrift abge-  
schrieben an die Verwaltungsverfö-  
rmung, Karlsruhe, 48791  
einreichbar.

Termin: 20. April 1936, 10  
Uhr; Zuschlagsfrist: 20. Mai 1936,  
10 Uhr.

Kein Teil der Angebote für  
annehmbare Befanden wird, nicht  
die Ablegung familiärer Angebote  
vorbehalten.

Die Verwaltungsverfö-  
rmung.

**Handelschulen Karlsruhe**  
(Hilfsschulhandelschulen)

Handelschulplätze sind alle in  
den Gewerbebetrieben des Gemein-  
debezirks Karlsruhe beschäftigten  
kaufmännischen Gehilfen, Lehrlinge  
und Koloniale bederlei Geschlechts  
bis zum vollendeten 18. Lebensjahr.  
Zum freiwilligen Besuch sind solche  
Fortbildungsschulplätze auszu-  
stellen, die die Minderjährigen in einen  
kaufmännischen, freiberuflichen oder  
Verwaltungsbetrieb einzutreten.  
Die Anmeldung hat zu erfolgen  
am Mittwoch, den 15. April 1936,  
vorm. 8 Uhr,  
für Knaben im Schulgebäude Bir-  
fel Nr. 22, 48794  
für Mädchen im Schulgebäude  
Artenstr. Nr. 118.

Die Direktion.

**BADISCHE BANK**

Die Aktionäre werden hiermit zu der am  
Mittwoch, den 29. April 1936, 11<sup>30</sup> Uhr  
in unserem Bankgebäude in Karlsruhe stattfindenden 66. ordent-  
lichen Generalversammlung eingeladen.

**Tagesordnung:**

1. Vorlage der Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung auf 31. 12. 1935 nebst Bericht des Vorstandes und Aufsichtsrates.
2. Beschlußfassung über die Genehmigung der Jahresbilanz und die Gewinnverteilung für das Geschäftsjahr 1935 sowie die Entlastung des Aufsichtsrates und Vorstandes.
3. Wahlen zum Aufsichtsrat.
4. Bestellung eines Wirtschaftsprüfers.

Die Ausübung des Stimmrechts in der Generalversammlung ist davon abhängig, daß die Aktionäre spätestens am dritten Werktag vor der Generalversammlung, also am 26. April 1936, bei der Gesell-  
schaft oder ihren Zweigniederlassungen oder bei den in dieser  
Bekanntmachung bezeichneten Stellen ihre Teilnahme anmelden  
und die Aktien hinterlegen oder die Bescheinigung eines Notars  
über die bei ihm erfolgte und bis nach Abhaltung der General-  
versammlung dauernde Hinterlegung der Aktien einreichen.  
Hierüber wird den Aktionären von der Anmeldestelle eine Be-  
scheinigung ausgestellt, die zum Nachweis des Stimmrechts in der  
Generalversammlung vorzuweisen ist.

Die Anmeldung kann erfolgen:  
in Karlsruhe bei der Badischen Bank,  
in Mannheim bei der Badischen Bank und der Deutschen Bank  
und Disconto-Gesellschaft, Filiale Mannheim.  
in Pforzheim bei der Badischen Bank, Filiale Pforzheim,  
in Berlin bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft und  
der Bank des Berliner Kassens-Vereins,  
in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesell-  
schaft, Filiale Frankfurt a. M.

Karlsruhe, den 3. April 1936. (603)

Der Vorstand:  
Betz Greyer.

**Wolfsch**

Handelsregister A 11  
D. 3. 18. Heintzelmann u. Steffan,  
Holzhandlung in Schöllau. Die  
Firma ist geändert in: Heintzelmann  
u. Steffan, Sägewerk und Holzhand-  
lung geändert. Der Sitz der Fir-  
ma ist jetzt in Schöllau.

Wolfsch, den 26. März 1936.  
Amtsgericht, 48780

**Wolfsch**

Handelsregister A 11  
D. 3. 18. Heintzelmann u. Steffan,  
Holzhandlung in Schöllau. Die  
Firma ist geändert in: Heintzelmann  
u. Steffan, Sägewerk und Holzhand-  
lung geändert. Der Sitz der Fir-  
ma ist jetzt in Schöllau.

Wolfsch, den 26. März 1936.  
Amtsgericht, 48781

**Danksagung.**

Für die uns anlässlich des Heimgangs  
unserer lieben Tochter und Schwester

### Elisabeth Jerger

erwiesene Teilnahme sowie für die zahl-  
reichen Kranz- und Blumenspenden sagen  
wir herzlichen Dank.

1938

Karlsruhe, den 4. April 1936.

Joachim Jerger u. Frau  
Rosa, geb. Nold  
nebst Kindern  
Hedwig und Klara.

**Kehl**

Güterrechtsregister: Knips Knapp  
Heinrich Wilhelm, Kaufmann,  
neuer und Negierungsbaumeister,  
und dessen Ehefrau Rosa Heide  
geb. Schwanke in Kehl, Vertrag  
vom 21. März 1936; Gütertrennung.

Kehl, den 31. März 1936.  
Amtsgericht, 48775

**Kehl**

Güterrechtsregister: Knips Knapp  
Heinrich Wilhelm, Kaufmann,  
neuer und Negierungsbaumeister,  
und dessen Ehefrau Rosa Heide  
geb. Schwanke in Kehl, Vertrag  
vom 21. März 1936; Gütertrennung.

Kehl, den 31. März 1936.  
Amtsgericht, 48776

**Kehl**

Güterrechtsregister: Knips Knapp  
Heinrich Wilhelm, Kaufmann,  
neuer und Negierungsbaumeister,  
und dessen Ehefrau Rosa Heide  
geb. Schwanke in Kehl, Vertrag  
vom 21. März 1936; Gütertrennung.

Kehl, den 31. März 1936.  
Amtsgericht, 48777

Heute früh verschied nach kurzer  
Krankheit mein lieber Mann, mein ge-  
ter Vater, unser lieber Bruder

### Stefan Gress

im 56. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:  
Theresa Gress geb. Bauer  
und Tochter Camilla.

Karlsruhe, den 4. April 1936. (9393)

Beerdigung Montagmittag 14.30 Uhr.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,  
meinen lieben Vater

### Jakob Pflaum

Bäckermeister

im Alter von 70 Jahren am 3. April 1936 zu  
sich in die Ewigkeit abzugeben.

KARLSRUHE, den 5. April 1936  
Körnerstraße 21

In tiefer Trauer:  
Karl Pflaum  
Eduard und Verwandte

Die Beerdigung findet am Montag, den 6. April  
1936 vormittags 11<sup>15</sup> Uhr statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,  
meinen lieben Vater

### Jakob Pflaum

Bäckermeister

im Alter von 70 Jahren am 3. April 1936 zu  
sich in die Ewigkeit abzugeben.

KARLSRUHE, den 5. April 1936  
Körnerstraße 21

In tiefer Trauer:  
Karl Pflaum  
Eduard und Verwandte

Die Beerdigung findet am Montag, den 6. April  
1936 vormittags 11<sup>15</sup> Uhr statt.

**Wolfsch**

Handelsregister A 11  
D. 3. 18. Heintzelmann u. Steffan,  
Holzhandlung in Schöllau. Die  
Firma ist geändert in: Heintzelmann  
u. Steffan, Sägewerk und Holzhand-  
lung geändert. Der Sitz der Fir-  
ma ist jetzt in Schöllau.

Wolfsch, den 26. März 1936.  
Amtsgericht, 48780

**Wolfsch**

Handelsregister A 11  
D. 3. 18. Heintzelmann u. Steffan,  
Holzhandlung in Schöllau. Die  
Firma ist geändert in: Heintzelmann  
u. Steffan, Sägewerk und Holzhand-  
lung geändert. Der Sitz der Fir-  
ma ist jetzt in Schöllau.

Wolfsch, den 26. März 1936.  
Amtsgericht, 48781

**Danksagung.**

Für die uns anlässlich des Heimgangs  
unserer lieben Tochter und Schwester

### Elisabeth Jerger

erwiesene Teilnahme sowie für die zahl-  
reichen Kranz- und Blumenspenden sagen  
wir herzlichen Dank.

1938

Karlsruhe, den 4. April 1936.

Joachim Jerger u. Frau  
Rosa, geb. Nold  
nebst Kindern  
Hedwig und Klara.

**Kehl**

Güterrechtsregister: Knips Knapp  
Heinrich Wilhelm, Kaufmann,  
neuer und Negierungsbaumeister,  
und dessen Ehefrau Rosa Heide  
geb. Schwanke in Kehl, Vertrag  
vom 21. März 1936; Gütertrennung.

Kehl, den 31. März 1936.  
Amtsgericht, 48775

**Kehl**

Güterrechtsregister: Knips Knapp  
Heinrich Wilhelm, Kaufmann,  
neuer und Negierungsbaumeister,  
und dessen Ehefrau Rosa Heide  
geb. Schwanke in Kehl, Vertrag  
vom 21. März 1936; Gütertrennung.

Kehl, den 31. März 1936.  
Amtsgericht, 48776

**Kehl**

Güterrechtsregister: Knips Knapp  
Heinrich Wilhelm, Kaufmann,  
neuer und Negierungsbaumeister,  
und dessen Ehefrau Rosa Heide  
geb. Schwanke in Kehl, Vertrag  
vom 21. März 1936; Gütertrennung.

Kehl, den 31. März 1936.  
Amtsgericht, 48777

Heute früh verschied nach kurzer  
Krankheit mein lieber Mann, mein ge-  
ter Vater, unser lieber Bruder

### Stefan Gress

im 56. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:  
Theresa Gress geb. Bauer  
und Tochter Camilla.

Karlsruhe, den 4. April 1936. (9393)

Beerdigung Montagmittag 14.30 Uhr.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,  
meinen lieben Vater

### Jakob Pflaum

Bäckermeister

im Alter von 70 Jahren am 3. April 1936 zu  
sich in die Ewigkeit abzugeben.

KARLSRUHE, den 5. April 1936  
Körnerstraße 21

In tiefer Trauer:  
Karl Pflaum  
Eduard und Verwandte

Die Beerdigung findet am Montag, den 6. April  
1936 vormittags 11<sup>15</sup> Uhr statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,  
meinen lieben Vater

### Jakob Pflaum

Bäckermeister

im Alter von 70 Jahren am 3. April 1936 zu  
sich in die Ewigkeit abzugeben.

KARLSRUHE, den 5. April 1936  
Körnerstraße 21

In tiefer Trauer:  
Karl Pflaum  
Eduard und Verwandte

Die Beerdigung findet am Montag, den 6. April  
1936 vormittags 11<sup>15</sup> Uhr statt.

**Zamiltonforbildung**

Auffstellung von Abstrakten aus allen  
mittelbayerischen Kirchenbüchern gegen mäßi-  
ges Honorar.

Albert Rabert, Grafenhausen b. Rast.  
(48792)

**Mechanische Werkstätte**

übernimmt das Anfertigen von Berufs-  
mobilen u. Apparaten zu Vertiefungs-  
arbeiten etc., sowie Reparaturen für alle  
Zwecke. Wie einschlägig. Bearbeitungen.

August Schröder, Durlach  
Ehestandstr. 12, gegenüber d. Bahnhof.  
(9225)

**„ROEDER“**

„Original-Rastatt“  
„Original-Gaggenau“

In allen Preislagen. Email-Herde  
mit Nickel-Schiff, Nickel-Beschlag,  
vollkommener la. Ausmauerung und  
breitem Back- u. Braten v. 80-  
an.

**GASHERDE**  
„JUNKER & RUM“

Sie finden bei uns große Auswahl  
werden gerne und gut beraten,  
Auf Wunsch Zahlungserleichterung

**Hammer & Helbling**  
Ehestandsdarlehen! 49001

**Statt besonderer Anzeige.**

Nach einem langen Leben unermüdlicher Arbeit und treuer Für-  
sorge für die Seinen ist mein lieber Schwiegervater unser herzensguter  
Großvater

### Herr Eugen von Steffelin

im 85ten Lebensjahr von uns gegangen.

KARLSRUHE, den 4. April 1936  
Baumelstersiraße 48

In tiefer Trauer:

Camilla von Steffelin, geb. Fels  
Margot von Steffelin  
Joachim von Steffelin.

Beisetzung: Dienstag, den 7. April 1936, 15 Uhr, von der Friedhof-  
kapelle aus.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,  
unsern lieben Sohn, Bruder, Schwager  
und Onkel

### Willi Heck, Buchbinder

im Alter von 28 Jahren wohl vorbereitet  
zu sich zu rufen.

Bruchsal, Oberrhein, 13. den 4. April 1936.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Familie Gottlieb Heck.**

Die Beerdigung findet Montag, den 6.  
April, nachm. 4 Uhr, von der Leichen-  
halle aus statt.

In tiefer Trauer geben wir davon Kenntnis, daß unser verehrter  
Seniorchef

### Herr Eugen von Steffelin

heute verschied ist.

Mit dem Heimgang dieses vortrefflichen Mannes beklagen wir den  
Verlust des allezeit bewährten Führers unserer Betriebe, denen er in  
jahrzehntelanger rastloser Arbeit seine volle Tatkraft gewidmet hat.

Wir werden dem Verstorbenen stets ein ehrendes und dankbares  
Gedenken bewahren.

KARLSRUHE, den 4. April 1936

Betriebsführung und Geolgschaft der Firmen

Eugen von Steffelin  
A. von Steffelin  
Karlsruher Speditionsgesellschaft m. b. H.

In tiefer Trauer geben wir davon Kenntnis, daß unser verehrter  
Seniorchef

### Herr Eugen von Steffelin

heute verschied ist.

Mit dem Heimgang dieses vortrefflichen Mannes beklagen wir den  
Verlust des allezeit bewährten Führers unserer Betriebe, denen er in  
jahrzehntelanger rastloser Arbeit seine volle Tatkraft gewidmet hat.

Wir werden dem Verstorbenen stets ein ehrendes und dankbares  
Gedenken bewahren.

KARLSRUHE, den 4. April 1936

Betriebsführung und Geolgschaft der Firmen

Eugen von Steffelin  
A. von Steffelin  
Karlsruher Speditionsgesellschaft m. b. H.

**Statt Karten!**

### Danksagung.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Anteilnahme  
bei dem Heimgang meiner lieben Frau, unserer Schwe-  
ster, Schwägerin, Schwigertochter und Tante

### Frau Marta Jaggy

sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Kölle für seine tröstenden  
Worte, den Gesangvereinen Eintracht, Liederkreis und  
Frohsein für ihre erhebenden Trauergesänge, den Barn-  
herzigen Schwestern für ihre liebevolle Pflege am Kran-  
kenlager, der Diasporagemeinde, den Kraftsportvereinen  
Deutsche Eiche, Turanvereine, der NS-Frauenenschaft, sowie  
allen Freunden und Bekannten von nah und fern. (48787)

Oestringen, den 3. April 1936.

Emil Jaggy, „Gasthaus zum Löwen“  
und Angehörige.

**Statt Karten!**

### Danksagung.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Anteilnahme  
bei dem Heimgang meiner lieben Frau, unserer Schwe-  
ster, Schwägerin, Schwigertochter und Tante

### Frau Marta Jaggy

sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Kölle für seine tröstenden  
Worte, den Gesangvereinen Eintracht, Liederkreis und  
Frohsein für ihre erhebenden Trauergesänge, den Barn-  
herzigen Schwestern für ihre liebevolle Pflege am Kran-  
kenlager, der Diasporagemeinde, den Kraftsportvereinen  
Deutsche Eiche, Turanvereine, der NS-Frauenenschaft, sowie  
allen Freunden und Bekannten von nah und fern. (48787)

Oestringen, den 3. April 1936.

Emil Jaggy, „Gasthaus zum Löwen“  
und Angehörige.

**Todes-Anzeige und Danksagung.**

Unsern lieben

### Alfred Leubert

haben wir heute in aller Stille in den Schoß der Mutter  
Erde zurückgegeben.

Karlsruhe, Nürnberg, 4. April 1936.

Wir danken herzlich für alle erwiesene Teilnahme und  
bitten von Beileidsbesuchen abzusehen.

**Statt besonderer Anzeige.**

Nach einem langen Leben unermüdlicher Arbeit und treuer Für-  
sorge für die Seinen ist mein lieber Schwiegervater unser herzensguter  
Großvater

### Herr Eugen von Steffelin

im 85ten Lebensjahr von uns gegangen.

KARLSRUHE, den 4. April 1936  
Baumelstersiraße 48

In tiefer Trauer:

Camilla von Steffelin, geb. Fels  
Margot von Steffelin  
Joachim von Steffelin.

Beisetzung: Dienstag, den 7. April 1936, 15 Uhr, von der Friedhof-  
kapelle aus.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,  
unsern lieben Sohn, Bruder, Schwager  
und Onkel

### Willi Heck, Buchbinder

im Alter von 28 Jahren wohl vorbereitet  
zu sich zu rufen.

Bruchsal, Oberrhein, 13. den 4. April 1936.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Familie Gottlieb Heck.**

Die Beerdigung findet Montag, den 6.  
April, nachm. 4 Uhr, von der Leichen-  
halle aus statt.

In tiefer Trauer geben wir davon Kenntnis, daß unser verehrter  
Seniorchef

### Herr Eugen von Steffelin

heute verschied ist.

Mit dem Heimgang dieses vortrefflichen Mannes beklagen wir den  
Verlust des allezeit bewährten Führers unserer Betriebe, denen er in  
jahrzehntelanger rastloser Arbeit seine volle Tatkraft gewidmet hat.

Wir werden dem Verstorbenen stets ein ehrendes und dankbares  
Gedenken bewahren.

KARLSRUHE, den 4. April 1936

Betriebsführung und Geolgschaft der Firmen

Eugen von Steffelin  
A. von Steffelin  
Karlsruher Speditionsgesellschaft m. b. H.

In tiefer Trauer geben wir davon Kenntnis, daß unser verehrter  
Seniorchef

### Herr Eugen von Steffelin

heute verschied ist.

Mit dem Heimgang dieses vortrefflichen Mannes beklagen wir den  
Verlust des allezeit bewährten Führers unserer Betriebe, denen er in  
jahrzehntelanger rastloser Arbeit seine volle Tatkraft gewidmet hat.

Wir werden dem Verstorbenen stets ein ehrendes und dankbares  
Gedenken bewahren.

KARLSRUHE, den 4. April 1936

Betriebsführung und Geolgschaft der Firmen

Eugen von Steffelin  
A. von Steffelin  
Karlsruher Speditionsgesellschaft m. b. H.







